Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Umgegend Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 191. Halle, Mittwoch, 18. August 1886. 178. Jahrgang.

Halle, den 17. August.

Zum 17. August.

Heute sind hundert Jahre verflossen, seitdem der große König seine Augen geschlossen. Zahlreiche Werke behandeln sein Leben und Wirken; sein Genie hat für uns etwas Gigantisches und wir finden die Spuren seiner Wirksamkeit noch heutzutage in dem Character unseres Volkes, in unserem Staatsleben und auch in der Kunst und Literatur. Die Erinnerung an den „Einzigen" wird für alle Zeiten fortleben. Sein hundertjähriger Todestag findet ein einiges Deutschland, das jetzt doppelt auf den Helden blickt, da dieser es zuerst gewesen, der durch sein entschlossenes Handeln und kühnes Eingreifen in die träge sich bewegende Staatsmaschine unser Vaterland zum Selbstbewußtsein gebracht hat. Die großen Tage und Erfolge, welche Deutschland in den Freiheitskriegen von 1813 und 1870 gesehen und zu verzeichnen gehabt, wurzeln in den Errungenschaften und dem rastlosen Streben des unvergeßlichen Friedrich.

Er war es, der, indem er im glorreichen Kampfe mit ganz Europa Preußen zur Großmacht erhob, zugleich Deutschland die Achtung des Auslandes, wie des eigenen Volkes wiedererrang und damit den deutschen Nationalgeist zu jenem Aufschwunge befähigte, dessen erste Blüthe die literarische Glanzzeit Göthe's und Schiller's war, welcher demnächst aber zu derjenigen Einheit und Gemeinsamkeit des Denkens und Fühlens innerhalb aller Theile und Stämme Deutschlands führte, welche die Voraussetzung einer gesunden staatlichen Einigung bildete. — Jenes alte römische Reich deutscher Nation, dem Friedrich der Große den letzten Stoß versetzte, wie Preußen 1866 dem deutschen Bundestage unseligen Angedenkens, war eben nichts mehr als eine todte Form, die erst zerschlagen werden mußte, bevor neues frisches Leben in Deutschland sprießen konnte. Unsere Generation, welche die ruhmreiche Zeit von 1864—1871 miterlebt, zum Theil handelnd an derselben sich betheiligt hat, ist besonders befähigt, jeden Heldenkampf zu würdigen, in welchem der große König den gegen ihn vereinigten Großmächten des europäischen Festlandes die Selbstständigkeit Preußens abrang. Unsere Zeit, welche die Erfüllung der so alten und heißen Sehnsucht nach der Einheit Deutschlands, der Wiederherstellung von Kaiser und Reich erlebt hat, vermag am besten die Größe und das Verdienst des Mannes zu schätzen, welcher den deutschen Namen zuerst wieder aus dem Staube der Verachtung erhob und dem deutschen Volke mit der Selbstachtung das Bewußtsein des eigenen Werthes und der eigenen Kraft wieder verlieh, und es damit zu der hohen nationalen Entwickelung befähigte, deren wir heut uns erfreuen. Doch nicht blos die äußere Entwicklung unseres Vaterlandes und die Wiederbelebung des Nationalgeistes danken wir dem großen Könige; er hat auch die Grundlinien bereits vorgezeichnet, in welchen das staatliche Leben Deutschlands und Preußens sich heute bewegt, der inneren Verwaltung den Geist aufgeprägt, welcher Preußen befähigte, der Ecktein des geeinten Deutschlands zu werden. Jenes große Wort, welches den Herrscher als den ersten Diener des Staats bezeichnet, und welches in einer Zeit, in welcher nach Ludwigs des XIV. Vorgang das Recht der Herrscher absolut und ausschließlich betont wurde, mit voller Bestimmtheit und Klarheit diesem die Pflicht des Herrschers an die Seite setzte und damit die Salus publica, das Volkswohl zum Leitstern der Regierung erhob, ist der leitende Gesichtspunkt für die folgende Generation geblieben und das Allgemeine Landrecht, welches diesen Grundsatz friderizianischer Staatsauffassung im Einzelnen durchzuführen bestimmt war, bildet in seinen Grundzügen noch heute die Grundlage des öffentlichen Rechts, die Richtschnur für den Geist der Verwaltung im Reich wie in Preußen. Wir finden in demselben, namentlich in denjenigen Stellen, welche dem Staate die Pflicht auferlegen, dafür zu sorgen, daß seine Angehörigen Arbeit finden, wie in den Anordnungen zur Fürsorge gegen Verarmung und Elend, sogar die Keime jener Politik praktischen Christenthums, welche in unserer Zeit mit der Kaiserlichen Botschaft vom 17. Nov. 1881 in so energischer Weise wieder aufgenommen ist. So ist, welche Seite man immer betrachtet, der 17. August für Deutschland und sein Volk ein Tag dankbarer und weihevoller Erinnerung. ><.

Die Macht der Persönlichkeit

hat sich noch niemals in Bezug auf das Staatswesen so zum Segen eines Volkes offenbart, wie durch Friedrich den Großen. Mit Recht sagt die „Kreuzzeitung" in ihrem heutigen Festartikel: „Seine gesammte Verwaltung trägt, ähnlich der seines Vaters, den denkbar persönlichen Charakter an sich. Wie viel größer ist doch der Einfluß der Persönlichkeit auf die geschichtliche und sociale Entwickelung der Staaten, als die Schulweisheit unserer Tage träumt, die von der Wirksamkeit der „Ideen" und den Regungen der „Volksseele" alles erwartete, bis die jüngste Zeit auch ihr eine Ahnung aufdämmern ließ, daß auch im constitutionellen Staat die Persönlichkeit das Beste zu leisten hat."

Alle einzelnen Züge sich klar vor Augen zu stellen, die Friedrich zu dem Großen, dem Einzigen machten, ist, wenn man nicht ein Buch schreiben will, schwer. Und doch finden wir in einem großen französischen Schriftsteller der Zeit Ludwigs, des Roi-Soleil, einem Schriftsteller, den Friedrich ohne Zweifel verehrte, den Inbegriff des großen Herrschers so kurz und so umfassend gegeben, als wäre dieser Charakter im prophetischen Blick auf Friedrich selbst entworfen worden. Das Geheimniß des Persönlichen im Staatsleben wird aus dieser Schilderung mehr als aus langen Abhandlungen klar.

— „Wie viel Gaben des Himmels gehören zu einem trefflichen Herrscher! Eine erlauchte Geburt, ein Aeußeres, Herrschermacht und Herrscherwürde verkündend, ein Antlitz, welches die Neugierde der Völker befriedigt, die sich, den Fürsten zu sehen, herandrängen, und das die Ehrerbietung im Höfling aufrecht erhält; vollkommen gleichmäßige Stimmung, die niemals dem Zorne nachgiebt und stets Gehorsam findet; geschmeidiger, einschmeichelnder Geist; ein offenes, aufrichtiges Herz, dem man bis auf den Grund zu blicken glaubt, und das in gleichem Maße geeignet ist, sich Freunde, Kreatu en und Verbündete zu schaffen; trotzdem verschlossen, unergründlich und undurchdringlich in Beweggründen und Plänen; Ernst und gesetztes Wesen vor der Oeffentlichkeit; Kürze, verbunden mit sicherem Takte und großer Würde wie in den Antworten an die Gesandten der Fürsten, so im Rathe; eine Art, Gnadenbeweise zu geben, die wie eine zweite Wohlthat wirkt; die passende Wahl der Personen, denen man Gnaden erweist; sichtenden Blick für die geistigen Anlagen, Talente und Neigungen behufs richtiger Vertheilung der Stellen und Aemter; passende Wahl der Generäle und Minister; ein sicheres, gründliches, endscheidendes Urtheil in den Geschäften, so daß der beste und gerechteste Entschluß wahrgenommen wird; ein gerader und billiger Sinn, demzufolge man bisweilen gegen sich selber zu Gunsten des Volkes, der Verbündeten, der Feinde zu erkennen vermag; ein glückliches, stets gegenwärtiges Gedächtniß, das einem die Bedürfnisse der Unterthanen, ihre Gesichtszüge, Namen und Bitten zurückruft; ein fähiger, weitumfassender Geist, der sich nicht blos auf die auswärtigen Angelegenheiten, auf den Handelsverkehr, die leitenden Staatsgrundsätze, die Erweiterung der Grenzen durch Eroberung neuer Provinzen und auf ihre Sicherung durch eine große Zahl Festungen erstreckt, sondern der auch auf das Innere und fast auf die Einzelheiten des ganzen Königreichs sich zu beschränken vermag; der rohe und gottlose Gebräuche, die darin herrschen, abschafft; der die Gesetze und Sitten verbessert, wenn sie voller Mißbräuche waren; der den Städten durch eine strengere Polizei größere Sicherheit und Bequemlichkeit und durch prachtvolle Gebäude mehr Glanz und Majestät verleiht. Aergerniß gebende Laster bestraft er; durch die eigene Autorität und das eigene Beispiel verschafft er allem Guten Geltung; die Kirche beschützt er, behandelt seine Völker wie seine Kinder schonend; ist stets mit dem Gedanken beschäftigt, ihnen trotz aller Strenge Erleichterungen zu verschaffen, und die Steuern für die Provinzen ohne ihre Verarmung erschwinglich zu machen. Große Talente für den Krieg; wachsam, eifrig, arbeitsam sein; ein schlagfertiges Heer besitzen und es in Person befehligen; kühlblütig in der Gefahr sein, das eigene Leben nur zum Wohle des Staates schonen; das Wohl des Staates und seinen Ruhm mehr als sein Leben lieben; eine unumschränkte Macht, die zu Umtrieben, Intrigen und Kabalen gar keine Gelegenheit aufkommen läßt, welche den unendlichen Abstand zwischen Großen und Kleinen mitunter aufhebt, sie einander nähert und unter der sich alle gleichmäßig beugen; so ausgedehnte Kenntnisse, daß der Fürst alles mit eigenen Augen sieht, unmittelbar und aus sich handelt; eine tiefe Staatsweisheit, die den Krieg zu erklären, zu siegen und den Sieg zu benutzen weiß, den Frieden zu schließen weiß, auch weiß, ihn zu brechen, ja bisweilen, den verschiedenen Interessen gemäß, den Feinden ihn aufzuerlegen; die ausschweifenden Ehrgeiz Gesetze giebt und weiß, wie weit die Eroberung ausgedehnt werden darf; dabei Muße zu Festen und Schauspielen findet; Künste und Wissenschaften pflegen; endlich ein erhabenes und gewaltiges Genie, das den Seinen Liebe und Verehrung, den Fremden Furcht einflößt, das aus einem Hofe, aus einem ganzen Königreiche eine einzige Familie schafft, so daß ihre Einigung und gutes Einvernehmen der übrigen Welt Furcht erregt. Diese bewunderungswürdigen Eigenschaften sind in der Idee des Herrschers, wie er sein soll, enthalten. Freilich gewahrt man sie selten in einer und derselben Person; allzu vieles muß gleichzeitig wirken: Geist, Herz, äußere Erscheinung und inneres Wesen; ein Monarch aber, der sie alle in einer Person vereinigt, ist wahrhaft würdig des Namens: der Große.

Wenn man diese Schilderung liest, so möchte man glauben, daß sie dem großen Preußenkönige von Jugend auf vorgeschwebt. Hier ist kein Zug, der sich nicht durch Beispiele aus der Geschichte Friedrichs belegen ließe und in dieser Characteristik haben wir einen Schlüssel zum Verständniß seiner Größe und seiner Erfolge. H.

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser und die Kaiserin machten sowohl am Sonntag wie Montag Spazierfahrten im Parke von Babelsberg. Se. Majestät nahm am Montag die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen von Perponcher und des Geh. Ober-Regierungsrathes Anders entgegen. Zum Diner waren Graf Otto Stolberg und der Botschafter Graf Münster geladen.

Prinz Wilhelm gedachte bereits am Montag Nachmittag nach Potsdam zurückzukehren, hat jedoch die Nachricht nach Berlin gelangen lassen, daß er jetzt erst an einem späteren Tage dort einzutreffen gedenke.

Prinz Heinrich hat sich am Montag mit dem Abendzuge von Kiel nach Potsdam begeben.

Werbung. Der König von Sachsen und der Prinz Georg empfingen gestern Nachmittag 4 Uhr den österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Herbert-Rathkeal, welcher ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich überreichte, in welchem dieser um die Hand der Prinzessin Maria Josepha für den Erzherzog Otto anhält.

Die feierliche Ueberführung des Herzens des Königs Ludwig II. nach Altötting hat am Montag nach dem dafür aufgestellten Programm stattgefunden.

Ueber die Höhe der Verwaltungskosten bei den Berufsgenossenschaften ist hie und da Klage geführt worden, und es ist auch nicht zu leugnen, daß bei der gegenwärtigen Organisation und besonders bei der Vorliebe, welche sich für die Sektioneinrichtung gezeigt hat, diese Kosten eine nicht unbedeutende Höhe erreichen. Es ist deshalb mehrfach der Wunsch hervorgetreten, den Geschäftskreis der Sektionen mehr einzuengen und die Geschäftsleitung soviel als irgend thunlich auf die Centralstellen der Berufsgenossenschaften zu übertragen. Es kommt noch hinzu, daß auch wegen der Befugnisse der Sektionen und der Arbeitstheilung zwischen diesen und den Genossenschaftsvorständen sich mehrfach Friktionen bemerkbar machen, indem hie und da die Sektionsverwaltungen von der irrigen Anschauung ausgehen, daß sie ganz selbstständig und der Genossenschaftsverwaltung koordinirt seien. Diese Auffassung trifft jedoch nicht zu, sie haben sich im Gegentheil der Centralstelle unterzuordnen, insoweit als es sich um die Wahrung der Interessen der gesammten Genossenschaft handelt.

Die Feier des 500jährigen Jubiläums der Tischlerinnung zu Breslau hat am 16. d. dort stattgefunden. Obermeister Gloger hielt die Festrede, an deren Schlusse er ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser als den Schirmherrn des Handwerks ausbrachte. Darauf folgte der historische Festzug durch die Stadt.

Widerruf. Wie das „Fremdenblatt" erfährt, beruhen die Meldungen der in Würzburg erscheinenden „Oesterreichischen Korrespondenz" über in Kissingen und Gastein erfolgte Abmachungen (vgl. die 1. Ausgabe der gestrigen Nummer dieser Ztg.) auf willkürlichen und unrichtigen Kombinationen.

Zu Ansiedelungszwecken ist vor einigen Tagen das Rittergut Slonskowo in der vor dem Amtsgericht zu Introchin stattgefundenen Zwangsversteigerung für den Fiscus erstanden worden.

Frankreich. Das Banket der Anhänger Victor Bonaparte's am 15. war sehr animirt. Das Erscheinen eines 96jährigen Veteranen wurde mit Hochrufen auf den Kaiser begrüßt. — Der „Figaro" meldet, über die definitive Wahl eines neuen Repetirgewehrs werde in den nächsten Tagen die Entscheidung getroffen; es sei alles vorbereitet, um vom September ab monatlich 100000 Gewehre zu liefern.

Rußland. Die russ. Indust.-Enquete-Commission im Königreich Polen hat bereits die Fabriken in Kalisch und Sosnowice besucht und weilt gegenwärtig in Lodz. Die bisherigen sorgfältig gesammelten Notizen der Commission sollen ergeben, daß in vielen Fabriken des Königreichs Polen die Zahl der ausländischen Arbeiter 70 Proc. der Gesammtzahl der Arbeiter beträgt und daß im Durchschnitt bei sämmtlichen Fabriken die Zahl der ausländischen Arbeiter auf 30 Proc. angenommen werden darf. Die Mehrzahl dieser Ausländer sind Preußen. Ferner soll die Commission gefunden haben, daß die Fabrikanlagen im Königreich in keiner Hinsicht einen Vergleich mit denen des Auslandes aushalten können.

Großbritannien. Der Kampf in Belfast ist von Neuem und in einer höchst eigenthümlich systematischen Weise angefacht worden. Da wird der neu eingesetzte irische Ausschuß des Ministeriums die schönste Gelegenheit haben, seine friedenstiftende Weisheit zu bethätigen. In Belfast kam es kurz nach Mitternacht in den ersten Stunden des Sonntags zu neuen Feindseligkeiten zwischen den Protestanten und Katholiken. Auserlesene Mannschaften beider Confessionen fochten, mit Snidergewehren bewaffnet, im Beisein großer Volkshaufen einen vierstündigen Gruppenkampf aus, um den Angriff der Protestanten auf ein katholisches Begräbniß am vorigen Dienstag zu rächen. Beide Seiten hatten mehrere Todte und Verwundete. Das Militär trieb schließlich die Kämpfenden mit Kolbenstößen auseinander. Später wurde im protestantischen Viertel eine katholische Schenke geplündert. Der Sonntag verlief ruhig, weil Regengüsse eine Zusammenrottung verhinderten.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde außerdem in der Nähe von Portadown auf einen Eisenbahnzug der Great-Northern-Bahn geschossen und mit Steinen geworfen. Verletzt wurde Niemand.

Belgien. Die Ruhe in Brüssel ist während des Sonntags Abends nicht gestört worden. Vom Standpunkte des wirklichen Staats- und Arbeiterinteresses aus und ist es nur ein Glück zu nennen, daß der belgischen Hauptstadt vorgestern die Wiederholung der Amsterdamern ähnlicher Anarchistengreuel erspart blieb. Denn damit entfällt auch naturgemäß der Anlaß, die Brüsseler Nationalfeier in den Provinzen zu anarchistischen Hetzzwecken ausbeuten zu können, was andernfalls gewiß geschehen wäre und bei der noch andauernden Verbitterung der Gemüther leicht zu neuen Unruhen in den Kohlenrevieren des Landes hätte führen können. Wenn der Verlauf des 15. August in Belgien der Erkenntniß weiteren Vorschub leisten sollte, daß der Anarchismus nur unter Verleugnung des manchesterlichen Prinzips wirksam bekämpft werden kann, so wäre damit ein prinzipieller Hauptsieg für die Sache der Ordnung gewonnen. In Holland ist das Manchesterthum ja nunmehr ebenfalls im Absterben begriffen.

Schweden und Norwegen. Die Kronprinzessin von Schweden hat im Schlosse Tullgarn sich einen Lampenglassplitter in den Fuß getreten, wodurch eine starke Blutung und heftige Schmerzen verursacht wurden. Der Zustand der Kronprinzessin war am Sonnabend befriedigend, jedoch dürfte bis zur Heilung der Wunde noch längere Zeit vergehen.

Heer und Marine.

— Der Kronprinz ist Montag früh zur Vornahme der Truppenbesichtigungen in Frankfurt a/O.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860818 1-15/fragment/page=0001

ngetroffen und hat sich alsbald nach dem Kunersdorfer elde begeben, wo die Besichtigung stattfindet. Bei der Fahrt durch die mit Flaggen und Guirlanden geschmückte Stadt wurde der Kronprinz mit brausenden Hoch- und Hurrahrufen begrüßt.

— Berlin, 16. August. S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl", Kommandant Kapitän z. S. Siempel, ist am 16. August c. von Lissabon in See gegangen.

— London, 16. August. Die Schmack „Martha" aus Geestemünde ist als des Schmuggels verdächtig in der Nähe der Fairinsel durch ein englisches Kanonenboot mit Beschlag belegt und nach Lerwick gebracht worden. Die Mannschaft des Schiffes wurde in Lerwick internirt.

Koloniales.

— In Ergänzung unserer neulichen Mittheilungen über die Verhältnisse in Samoa theilen wir noch Folgendes mit: Die drei in Samoa betheiligten Mächte sind übereingekommen, den status quo nicht ohne allseitige Zustimmung zu ändern. Es kann also von einer „deutschen Protektorats-Erklärung" ohne Zustimmung Englands und Amerikas nicht die Rede sein; wir leben mit diesen beiden Nationen in Friede und Freundschaft und beabsichtigen, so auch mit ihnen fortzuleben. Der von Deutschland befürwortete, von der amerikanischen Regierung bereits veranlaßte allseitige Personenwechsel der Konsuln in Apia findet bisher an der Weigerung der englischen Regierung ein Hinderniß. Um eine definitive Regelung der Verhältnisse vorzubereiten, sind auf Vorschlag Deutschlands seitens der drei Vertragsmächte Spezialkommissare nach Samoa entsandt, welche an den bisherigen Streitigkeiten unbetheiligt sind, und deren Persönlichkeit Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bietet.

Kirche und Mission.

— Wie das „Posener Tageblatt" meldet, hat der Erzbischof Dinder angeordnet, daß die Theologie Studirenden der Erzdiözese Posen-Gnesen von Michaelis ab in Münster und Breslau, nicht wie bisher in Würzburg, den Studien obliegen sollen.

Halle, den 17. August.

(Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Das für Mittwoch den 18. August Nachm. 4 Uhr im Feldgarten der Franckeschen Stiftungen geplante Schul-Missionsfest ist bis auf weiteres aufgeschoben worden, da der Missionar Bierlein laut telegr. Benachrichtigung schwer erkrankt ist und ein Ersatz für ihn augenblicklich nicht zu beschaffen war.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Eine vom Unterrichtsministerium veranlaßte Begutachtung der hinterlassenen musikalischen Handschriften Friedrichs des Großen hatte ergeben, daß dieselben, durchaus vom Könige selbst abgefaßt und durchgeführt, nicht nur geschichtlich interessant sind, sondern auch von künstlerischer Formbeherrschung und musikalischer Erfindungskraft zeugen; überall herrscht in denselben ein gesundes musikalisches Leben, die langsamen Sätze überraschen oft durch schöne, warm empfundene Melodien und durch geistreiche Züge. Die Werke athmen so viel Innerlichkeit, daß die Persönlichkeit des großen Königs durch die Veröffentlichung dieser edlen Schöpfungen, welche ihn in der Noth des Vaterlandes, dann in der Alterseinsamkeit seines hohen Berufes erquickt haben, dem deutschen Volke von einer neuen bedeutsamen Seite aufgehen wird. Das Vorurtheil, der große König habe im Flötenspiele leichte Unterhaltung gesucht, wird durch die Ausgabe seiner Werke beseitigt werden; tief ergriffen wird unser Volk in seinem vor 100 Jahren geschiedenen alten Fritz einen tiefinnerlichen, in edler Unbefangenheit schaffenden Musiker seiner Zeit lieben lernen. — Die Ausgabe, gleich der der einst von Friedrich Wilhelm IV. veranstalteten Schriften Friedrichs des Großen, als ein würdiges Denkmal gedacht, wird zur ausschließlichen Verfügung Sr. Majestät des Kaisers stehen, doch ist die mit der Herausgabe betraute Verlagshandlung Breitkopf u. Härtel in Leipzig, welche es als Lebensaufgabe betrachtet, erstmalige würdige Gesammtausgaben der musikalisch-schöpferischen Geister des Vaterlandes zu veröffentlichen, ermächtigt, auch eine für weitere Kreise bestimmte Ausgabe in der Ausstattung der Gesammtausgaben erscheinen zu lassen. — Die ausgewählten musikalischen Werke werden in drei Bänden 25 Sonaten und 4 Concerte umfassen, welche sämmtlich für das Modeinstrument jener Zeit, die Flöte, geschrieben, doch auch auf Geige und Klavier ausführbar, somit weitesten Kreisen zugängig sind. Die Herausgabe ist in die Hände bewährter Musikgelehrter und Fachleute gelegt; die Verlagshandlung nimmt vorläufige Subscriptionen, Preis etwa 30—40 Mark, entgegen. — Die von Professor Dr. Wilhelm Braune in Leipzig, während des Feldzuges gegen Frankreich Generalarzt im 12. Armeecorps, angeregte Herausgabe dieses bisher ungehobenen Schatzes wird überall im Volke, namentlich auch in den musikalischen Kreisen der Armee, freudig begrüßt werden.

— Das VIII. Schlesische Musikfest hat einen Zuschuß von ungefähr 9000 M. nöthig gemacht. Für 1888 ist die Abhaltung des IX. Schlesischen Musikfestes ins Auge gefaßt, bei dem sparsamer verfahren werden soll. Unter den zur Ausführung in Aussicht genommenen Compositionen ist Beethovens IX Symphonie.

— Am 29. Juli d. J. waren 30 Jahre seit dem Tode von Robert Schumann verflossen. Die Werke Schumanns sind seit diesem Tage vollständig tantiemenfrei.

— „Alt-Heidelberg du feine" wird sich in den Suppéschen Einaktern, deren erste Aufführung am 3. Sept. der Komponist persönlich dirigiren wird, den Besuchern des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zeigen. Der lustige Einakter „Flotte Bursche" spielt bekanntlich in Heidelberg, und da wird sich als dekorative Staffage das Heidelberger Schloß mit Umgebung zeigen; der betreffende Prospekt ist von dem russischen Hofmaler A. Bredow gemalt.

— Das Medaillonbild des Turnvaters Jahn am Denkmale in dessen Geburtsort Lanz an der Löcknitz (Westpriegnitz) hat der Turnwart des Priegnitzer Gaues beschlossen, neu in einer dem allgemein bekannten Jahnbilde ähnlichen Weise herstellen zu lassen. Als Material ist Cement bestimmt.

— Aus Kalau. In der Kölner „Neuen Musik-Zeitung" lesen wir folgenden Scherz: Welches ist die kälteste Tonart? Fis-dur, denn in ihr kommt zwei Mal „Eis" vor, eis und ais.

Aus aller Welt.

— **Eine unheimliche Braut.** Aus Paris schreibt man: Vor vier Wochen starb der Hausbesitzer Bruon in der Rue Entrepot, gerade an dem Tage, an welchem seine einzige Tochter ihre Hochzeit feiern sollte. Diese ward selbstverständlich verschoben. Nach sechs Tagen verschied die Mutter des Mädchens, die sich bis dahin des besten Befindens erfreut hatte. Sofort nach der Beerdigung brachte der Bräutigam seine Verlobte aus dem Trauerhause in die Wohnung seiner verheiratheten Schwester, woselbst sie einige Zeit verweilen sollte, um dann in aller Stille die Hochzeit zu feiern. Am 10. d. M. promenirte das Brautpaar auf den Feldern; der Bräutigam sagte, wie sehr er den Tag herausehne, der sie auf ewig verbinden solle. Das Mädchen lehnte sich fest und zärtlich an seinen Arm und flüsterte: „Ja, und unser häusliches Glück soll gar nichts stören, weder Geldfragen, noch fremde Einmischungen, und um dessen ganz sicher zu sein, habe ich auch meine Eltern vergiftet." Der unglückliche Bräutigam glaubte an einen schlechten Scherz, allein die Braut erzählte ihm ihr Verbrechen in Einzelheiten, die keine Zweifel übrig ließen. Noch in der Nacht machte der junge Mann die gerichtliche Anzeige. Die Eheleute Bruon wurden am 12. d. M. exhumirt und man fand bei den Leichen deutliche Spuren von Blausäure. Henriette Bruon wurde verhaftet.

— **Hundertjähriges Brod.** Der Archivar des Marmarofer Komitats fand unter alten Papieren ein Packet mit der Aufschrift: „Qualitas Panis Marmaziei in penuria Anno Domini 1786." (Qualität des Marmarofer Brotes in der Hungersnoth vom Jahre 1786.) Dieses Brod besteht nur zu einem Theile aus Hafer, der größere Theil ist — Baumrinde.

— **Die vorsündfluthliche Eiche** hat eine Art Gegenstück gefunden. Im Bette des Cher, bei einer Mühle unweit St. Georges sur le Pré, ist beim Sandziehen ein großes Schiff entdeckt und nach längerer Arbeit freigelegt worden. Der Director des Museums zu Bourges hat dasselbe als ein gallisches Schiffsgefährt erkannt. Sein Bau entspricht ganz der Beschreibung, welche der Admiral Jurie de la Gravière in seinem Werke über die Seemacht im Alterthum gegeben hat. Mittelst der von den Maschinenfabriken in Vierzon gelieferten Transportmittel ist das gallische Schiff nach Bourges in's Museum gebracht worden, wo ihm eine eigene Halle hergerichtet wird. Das größte Erstaunen verursachen die Größenverhältnisse der zu diesem Schiffe verwandten Eichenstämme, welche heutzutage schwerlich zu finden sein dürften. Das Holz ist hart und trefflich erhalten, gleich der jetzt in Paris ausgestellten vorsündfluthlichen Eiche.

— **Unbedachte Jugend.** Aus Paris schreibt man: Die Akademie der Wissenschaften gab vor einigen Tagen zu Ehren des berühmten Chemikers Chevreul, welcher, wie bekannt, seinen hundertsten Geburtstag feierte, ein großes Banket. Chevreul nahm den Ehrenplatz an der Tafel ein; in seiner Begleitung befand sich sein 76jähriger Sohn. Als es zu den Toasten kam, ward der greise Gelehrte unruhig und äußerte seinem Nachbar gegenüber die Besorgniß, „sein Henri könne nicht gut Wein vertragen und er fürchte, daß er unbeaufsichtigt zu viel davon genießen werde".

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Pfarrer Tauer zu Domnitz im Saalkreise den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem evangelischen Lehrer, Organisten und Küster Müller zu Stützfurt, und dem evangelischen Lehrer Keßler zu Wehlheiden im Landkreise Kassel den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

—g. **Ramsin** bei Roitzsch, 16. August. (Verschiedenes.) Unsere Lehrer- und Küsterstelle ist immer noch nicht besetzt. — In dem benachbarten hier eingepfarrten Renneritz wird mit Staatsbeihülfe und gesammelten Kirchengeldern eine Kapelle gebaut. Die Ausführung in romanischem Style ruht in den bewährten Händen des Maurer- und Zimmermeisters Herrn Albrecht, eines Roitzscher Kindes. — Bei aufgehenden Hühnerjagd erwartet man, wie ich aus sicherer Quelle erfahren habe, das Eintreffen Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers Bronsart von Schellendorf; derselbe wird in Roitzsch Absteigequartier nehmen.

S. **Magdeburg**, 16. August. (Schachturnier.) Nächsten Sonntag und Montag den 22. und 23. d. M., findet hierselbst ein großes Schachturnier statt, zu welchem an die Schachvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Landestheile Einladungen ergangen sind; dasselbe war schon für den 25. und 26. Juli angesetzt, mußte aber verschoben werden. In Aussicht genommen ist ein Hauptturnier, ein Nebenturnier, ein Tombolaturnier (Nebenturnier) und ein Lösungsturnier. Die Preise sind zusammengenommen sehr zahlreich und werthvoll und machen, wie ich höre, die Summe von etwa 600 M. aus. Die Versammlungen und Turniere werden im „Fürstenhof", Kaiserstr. 93, abgehalten; die Betheiligung wird, wie sich schon jetzt übersehen läßt, sehr lebhaft sein.

Sitzung des Provinzial-Ausschusses.

△ Merseburg, 13. August 1886.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 4. d. Mts. unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Raths Herrn von Krosigk-Poritz hier eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der Königlichen Staatsregierung der Herr

---

[Nachdruck verboten.]

43] **Niemands Töchterlein.**

Roman von Ottomar Beta.

(Fortsetzung.)

Und sie fuhr, als Werben schwieg, unverdrossen fort: „Wenn ich bisher viel versehen habe, verzeihen Sie mir, ich werde mich bessern. Ich flehe zum Himmel, daß er mich lehren möge, Ihre Achtung und Liebe in gleichem Maße zu verdienen.

Ehrich sah zu Boden. Er wich diesem Blick der Wahrhaftigkeit aus. Er war der Schuldige. Also sagte ihm eine innere Stimme.

Er wußte, daß Ottilie ihn nicht liebte und daß sie zu edel war, um ihre Liebe zu heucheln. Er hatte dennoch die Zwangslage, in der sie sich befand, für seine Zwecke benutzt. Der Vorwurf, der Ottilien traf, war gering gegen das bedrückende Bewußtsein seiner Schuld.

Da sie nur Einen liebte, der nie der Ihre sein konnte, so durfte es ihr ja gleichgiltig sein, welchem wackeren und strebsamen Manne sonst sie die Hand reichte. Warum nicht also ihm? Es war noch immer etwas, worauf er stolz sein konnte, daß sie ihm den Vorzug gab. Und zum Dank dafür hatte er in beleidigtem Stolze, in einer Anwandlung von Wahnsinn, wie ihn nur der überangestrengte Künstler kennt, seine Geliebte grausam in den Staub schmettern, sie vernichten wollen.

Sein Blitz hatte ein anderes Haupt getroffen, und diese Wirkung hatte ihm gezeigt, welch' ein Abgrund von Egoismus und Ungerechtigkeit in ihm gähnte, welche Kluft ihn von diesem Engel trennte.

Ottilie wars, die jetzt seinem Fuße einen goldenen Steg bot, aber er fühlte sich zu schuldig, um sich einem Pfade anzuvertrauen, den nur Geweihte wandeln können, ohne zu stürzen.

„Ottilie", stotterte er reumüthig, „ich habe Ihnen Unrecht gethan. Ich — ich bin's, der Sie um Verzeihung zu bitten hat. Ihre Sprache ist nicht die der Liebe, gewiß nicht, aber wer bin ich denn, um von Ihnen zu verlangen, daß Sie mir heucheln, was Sie nicht empfinden?"

Ottilie sah ihn betroffen an.

„Die heilige Quelle Ihres Herzens zu entweihen", fuhr er fort, „sei fern von mir. Wenn Sie wollen, so gebe ich Ihnen Ihr Wort —"

Ottilie hielt ihm schnell den Mund zu. Jetzt erst hatte sie ihn verstanden.

Ihr Blick drückte zugleich Mitleid, Erkenntlichkeit und fast kindliche Achtung aus.

„Nein", flüsterte sie ihm angstvoll und doch wie eine Verklärte zu, „Ehrich, ich brauche Dich! Du bist mir theuer und werth. Wenn Du mich von Dir weisest, so weiß ich nicht, in welchen Abgrund ich stürze."

Das war die Sprache ihres vor einer verbotenen Liebe zurückbebenden Herzens, freilich nicht eines solchen, das für Werben in Liebe schlug; aber schon, daß es ihn um Hilfe, um Erbarmen anflehte, gab ihm ein Gefühl der Seligkeit. Mitleid ist ja die nächste Schwester der Liebe.

Er legte seinen Arm um ihren Nacken und drückte sie zum ersten Male — wenn auch nicht wie ein Liebhaber, doch wie ein Freund und Bruder — an seine Brust.

„Leb' wohl, Ottilie", sagte er, „und wenn Du mich brauchst, so winke, und ich eile zu Dir."

„Du mußt fort?" sagte sie bedrückt und mit den Händen wie ein Kind an den Knöpfen seines Rockes beschäftigt.

„Ich habe tausend Aufträge zu erledigen", erwiderte er mit einem Schimmer befriedigten Ehrgeizes im Blick, „sogar solche für den Staat. Es warten Gehilfen, Gesellen und Schüler auf mich. Sei glücklich auch ohne mich. Ich lasse Dich in Gottes Schutz, des ewigen, gerechten. Alles, wonach ich strebe, ist, ein Heim zu bauen für einen Engel."

So schieden diese beiden fast wie Liebende, mit Thränen in den Augen — schieden, um einander nie wieder zu sehn. Das Schicksal schreitet schnell.

XXXXV.

Die Ysselburgs zogen mit der Rekonvaleszentin, Komtesse Helene und ihrem Hausstaate, mit Ottilien und Miß Clefton nach Montreux, jene in das Chateau Ysselburgs, diese in die benachbarte Villa Camoene.

Ausflüge in die Berge und über das Wasser füllten ihre Zeit hauptsächlich und jedenfalls auf sehr gefällige Weise aus; Ottilie wiegte sich oft in ihrer eigenen, ihr vom Grafen Arthur geschenkten kleinen Gondel auf dem schwankenden Elemente, das so sehr dem ihres eigenen wechselvollen Geschickes glich.

Ruhe zog in ihr Herz hinein, sie sah, daß Helene sich im Strahl der südlichen Sonne erholte und des Opfers nicht gewahr wurde, welches ihr die Freundin alle Tage auf's neue und mit nie ermüdender Seelenstärke darbrachte.

Sie kam täglich mit Eugen zusammen, ohne jemals zu verrathen, daß sie für diesen etwas empfand, was sich verbot. Auch war ihr Herz zu sehr von Sorge um Helenen eingenommen, um den Schmerzen, die nur das eigene Selbst betrafen, viel Raum zu gewähren. Ottilie war es endlich auch, welche den Vorschlag machte, den heißen Aufenthalt am Seeufer mit dem luftigeren in einem Hotel auf den Bergen zu vertauschen. Und sie that dies um Helenens halber. Sie durfte hoffen, dort weniger mit Eugen in Berührung zu kommen. Ach, aber Hoffnungen sind trügerisch. Denn der alte Graf, welcher im Chateau am See und in dem direkten Strahle der südlichen Sonne sich am wohlsten befand und deshalb die eigene Villa nicht verließ, hatte alle Tage etwas Artiges an seine zukünftige Schwiegertochter zu senden, mit dessen Ueberbringen er Eugen beauftragte.

Ottilie hatte die Gesellschaft des jungen Grafen daher nicht nur fast täglich stundenlang zu ertragen, sondern mußte sich gestehen, daß nur in seiner Gegenwart, unter seinen bewundernden Augen die Sonne für sie am Himmel zu stehen schien.

Acht Tage nach der Umsiedlung von Montreux nach Les Avants saß die kleine Hausgenossenschaft der Komtesse unter den hohen Kastanien im Garten des Gebirgshotels.

Es war ein lieblicher Sommernachmittag, und die dunklen Blätter bewegten sich leise im kühlenden Hauche des Westwinds.

Für Helene waren wieder die beaux jours gekommen. Unter dem Einflusse des wohlthuenden Klimas und der kühlenden Lüfte, die von den Savoyer Alpen herüberwehten, hatten ihre Wangen sich wieder gefärbt und ihre sanfte Stimme hatte wieder Glanz und Fülle angenommen.

Sie sah in ihrem Trauerkleide eher einem überirdischen als einem Wesen mit irdischen Bedürfnissen gleich.

Ottilie war auf Helenens eigenen Wunsch in Weiß gekleidet, und seidene Spitzen schmiegten sich wie tändelnd um ihren Hals.

Sie quälte sich mit rührender Geduld an einer Stickerei in bunter Seide, zu welcher ihrem Temperamente und Geschmack wenig zusagenden Arbeit ihr die tragische Miß Clefton die nöthige Anweisung gegeben hatte.

Diese Landsmännin William Shakespeares glich einem weiblichen Hamlet und las mit rigoroser Stimme aus einem neueren britischen Modedichter Swinburne etwas Herzerquickendes vor, worin das Wort „süß" zehnmal auf jeder Seite vorkam, als ob die ganze Seligkeit der Komtesse Helene davon abhinge, daß sie mit dem Inhalte dieses Bändchens und mit dem Idiom des fashionablen Insulaner-Jargons bekannt würde. Denn auch in England haben die vornehm sein wollenden Johnsons und Browns ihr eigenes Gedankenwehikel, die Sprache der Intensity-Schule.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860818 1-15/fragment/page=0002

Ober-Präsidial-Rath von Arnstedt-Magdeburg Theil genommen hat.

Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben:

Den Hinterbliebenen eines vor Zurücklegung der zum Erwerbe des Pensionsanspruchs erforderlichen zehnjährigen Dienstzeit in pensionsberechtigter Amtsstellung verstorbenen städtischen Beamten wurde auf Grund von § 20 des Anstaltsreglements Wittwen- und Waisengeld nach dem Minimal-Wittwengeldsatz von jährlich 160 ℳ aus der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt der Provinz Sachsen bewilligt.

Ueber die Verleihung eines zum 1. Oktober d. J. frei werdenden Provinzial-Stipendiums von jährlich 600 ℳ zum Besuch der Abtheilung 3, 4, 5 der Königlich-Technischen Hochschule zu Berlin wurde Beschluß gefaßt.

Die vom Herrn Landes-Direktor vorgelegten Nachtrags-Etats über Verwendung der vom 9. Provinzial-Landtage behufs Durchführung seiner die veränderte Einrichtung der Hebammen-Lehranstalten betreffenden Beschlüsse zur Verfügung gestellten 5000 ℳ jährlich wurden festgestellt.

Behufs Ausführung verschiedener als dringlich anerkannter baulicher Arbeiten und Anlagen auf der Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben, deren Kosten aus dem etatsmäßigen Bautitel nicht gedeckt werden können, wurden die veranschlagten Kosten — ev. als Etats-Ueberschreitung — besonders bewilligt.

Für die Erhebung von Unterhaltungskosten-Beiträgen für die Zöglinge der Provinzial-Taubstummen-Anstalten bei Beurlaubung derselben wurden grundsätzliche Bestimmungen festgestellt.

Der Abbruch einer alten und die Erbauung einer neuen Scheune für die Arbeits- pp. Anstalt in Zeitz wurde genehmigt.

Dem Herrn Landes-Direktor wurde die Ermächtigung zur Aufstellung und Feststellung der Chaussee-Umbau- und Unterhaltungs-Anschläge, sowie zur Verdingung der Lieferung der Chaussee-Unterhaltungs-Materialien für 1887/88 ertheilt.

Dem Vergleichsvorschlage des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors wegen Anerkennung des Eigenthums der Provinz an zwei im Zuge der Halle-Cöthen Chaussee in der Nähe der Elisabethbrücke bei Halle bezw. bei Nietleben belegenen, früher für Chaussee-Zwecke benutzten Gebäuden wurde zugestimmt.

Der wiederholte Antrag des Magistrats der Stadt Magdeburg auf unentgeltliche Abtretung zweier im Stadtfelde daselbst an der Magdeburg-Helmstedt'er Chaussee belegenen Schlammplätze an die Stadt Magdeburg behufs Verbreiterung der Chaussee wurde abgelehnt.

Zur Fortsetzung des Chausseebaues Beyernaumburg-Niensteedt bis zur Kreisgrenze auf Allstedt sowie zum Ausbau der Dorfstraße in Voelksfeld im Anschluß an das Kreis-Chaussee-Projekt Voelksfeld-Oberdorf — beide im Kreise Sangerhausen — wurden Beihülfen aus dem Chaussee-Prämien-Fonds und für einen in der Feldmark Burgwenden, Kreis Eckartsberga, belegenen Theil des Weges von Burgwenden nach Großmonra wurde eine Beihülfe aus dem Wege-Unterstützungs-Fonds bewilligt.

Zu den Kosten der Beseitigung der durch die Unwetter am 1./2. Juni d. J. im Kreise Worbis an Meliorationsanlagen und Wegen, im Kreise Nordhausen an Wegen verursachten Beschädigungen wurden Beihülfen aus dem Landes-Meliorationsfonds bezw. dem Wege-Unterstützungsfonds bewilligt und gleichzeitig beschlossen, für die aus Anlaß der Unwetterschäden dem Kreise Worbis bewilligte Hauskollekte Namens der Provinz einen aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses zu entnehmenden Beitrag zu zeichnen.

Zum Bau einer Fluthbrücke in der Jüterbogk-Großenhayner Chaussee in der Stadt Elsterwerda wurde eine Beihülfe aus dem Landes-Meliorationsfonds bewilligt, sowie die Ausführung des Baues durch Organe des Provinzial-Verbandes — auf Kosten des Elster-Deichverbandes — genehmigt und über die zukünftige Unterhaltung der neuen Brücke aus Chaussee-Mitteln Beschluß gefaßt.

Die Gewährung einer Beihülfe für eine seitens des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Ziegenrück in Pößneck im vorigen Jahre zunächst versuchsweise eingerichtete landwirthschaftliche Winterschule wurde abgelehnt.

Mehreren Anträgen der früher eingesetzten Obstbaukommission bezüglich der Förderung von Obstzucht-Lehrkursen im Regierungs-Bezirk Erfurt, der Herausgabe eines Obst-Sortenverzeichnisses für die Provinz, der Ergänzung der Obst-Verwerthungsapparate in Worbis und Quedlinburg, sowie der vorläufigen Sicherstellung der Erpachtung eines geeignet befundenen Grundstücks bei Diemitz für die in Aussicht genommene Errichtung einer Obstbau-Lehranstalt mit Sortimentsgarten und Baumschule in Halle wurde die Zustimmung ertheilt.

Durch die vom 9. Provinzial-Landtage beschlossenen, ministeriell genehmigten Abänderungen des Reglements zur Ausführung der Viehseuchen-Gesetze ist eine anderweite Klassifizirung der beitragspflichtigen Viehwirthschaften und eine Verschiebung der Zahlungszeit von dem Ende (15.—30. November) nach dem Anfang (1.-15. Januar) des Kalenderjahres eingeführt. Hierdurch ist es erforderlich geworden, die vom Provinzial-Ausschuß früher erlassenen Vorschriften zur Ausführung des gedachten Reglements mit den Abänderungen derselben in Uebereinstimmung zu bringen. Der zu dem Zweck vom Herrn Landes-Direktor vorgelegte Entwurf neuer Vorschriften, welche, mit Ausnahme einer Redaktionsänderung, nur aus der Verlegung der Zahlungsperiode folgende Aenderungen enthielten, wurde festgestellt.

Die Vorschriften werden, nach ihrer Genehmigung durch den Herrn Oberpräsidenten, in den Amtsblättern der Provinz veröffentlicht werden.

Behufs Vorbereitung der Beschlußfassung über die dem Ausschreiben der Viehseuchenbeiträge pro 1885 zu Grunde zu legenden Einheitssätze, sowie über deren Ermäßigung bezw. Erhöhung für solche Kreise resp. Gemeinden, welche innerhalb der letzten drei Jahre nicht oder nur in geringem Umfange beziehungsweise wiederholt versucht gewesen sind, wurde eine Kommission eingesetzt.

Die Remonstration eines Gutsbesitzers gegen eine die Gewährung von Lungenseuche-Entschädigung ablehnende Verfügung des Herrn Landes-Direktors wurde zurückgewiesen.

Einem Deichverbande wurde eine einmalige Beihülfe aus Landarmen-Fonds bewilligt.

Außerdem wurde über einige Personalangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Gesetze und Verordnungen.

— Das Staatsministerium hat eine Zusammenstellung der Grundsätze anfertigen lassen, welche künftighin für das dienstliche Verfahren bei der Anschaffung und Prüfung des zum Dienstgebrauche bestimmten Papiers in Anwendung kommen sollen. Außerdem ist, um die gleichmäßige Verwendung guten und dauerhaften Papiers für Aktenzwecke vollständig sicher zu stellen, von dem Staatsministerium noch bestimmt worden, es solle denjenigen bei den Zentral- und Provinzialbehörden beschäftigten Beamten, welche aus der ihnen gewährten Schreibmaterialienverwaltung ihren amtlichen Papierbedarf anzuschaffen haben, die Verpflichtung auferlegt werden, das von ihnen für amtliche Zwecke zu verwendende Papier aus den Papiervorräthen der Behörde, bei welcher sie angestellt sind, gegen den von dieser dem Papierlieferanten zu zahlenden Preis zu beziehen.

Vereine und Versammlungen.

— Die Wanderversammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine wurde gestern Vormittag im Saalbau zu Frankfurt a. M. in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Wurmb, als Vertreter des Ministers für öffentliche Arbeiten, Maybach, sowie des Oberbürgermeisters Miquel und der Vertreter vieler anderen Behörden durch den Vorsitzenden, den Oberingenieur Andreas Meyer aus Hamburg feierlich eröffnet. Etwa 500 Mitglieder sind aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich und der Schweiz eingetroffen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich 4 Tage in Anspruch nehmen.

Bergbau.

— Bei dem Bergwerksbetriebe erleiden die Bergarbeiter häufig Verletzungen der unteren Extremitäten, nach deren Heilung sie zur Verrichtung von bergmännischen Arbeiten zwar ungeeignet erscheinen, die sie aber namentlich dann, wenn die Verletzten noch im jugendlichen Alter stehen, nicht unfähig machen, irgend ein Handwerk zu erlernen. Die Knappschaftsdirektion in Beuthen O/S. wendet sich daher an die Handwerksmeister mit der Bitte, sich zu melden, wenn sie geneigt seien, mit Fehlern an den unteren Extremitäten behaftete, in jugendlichem Lebensalter stehende Berginvaliden gegen ein mäßiges, die in der Regel nicht unbedeutende Unfähigkeit des Invaliden nicht übersteigendes Lehrgeld zur Ausbildung zu übernehmen.

Ausstellungen.

— Im Industrie-Palast zu Paris soll vom 1. Juli bis zum 30. September nächsten Jahres eine eigenartige Ausstellung stattfinden. Die Minister des Kriegs und der Marine wollen die Waffen, Ausrüstungen und Uniformen aller Zeiten und aller Nationen zur Schau stellen.

Zucker-Industrie.

— Nach Art. 1 § 6 des neuen Zuckersteuergesetzes kann bei der Ausfuhr von Fabrikaten, zu deren Herstellung vergütungsfähiger inländischer Zucker verwendet worden ist, einschließlich der Auflösungen von Zucker oder bei Niederlegung solcher Fabrikate in öffentlichen Niederlagen oder Privatraffinlagern unter amtlichem Mitverschluß nach näherer Bestimmung des Bundesraths die Steuer für die in dem Fabrikate enthaltene Zuckermenge verzütet werden. Wie es scheint, wird von dieser Vergünstigung nur in vereinzelten Fällen Gebrauch gemacht werden können, da die meisten der betheiligten Fabrikanten nicht in der Lage sind, sich ohne Schädigung ihrer geschäftlichen Interessen den Bedingungen zu unterwerfen, welche ihnen seitens der Steuerbehörde zur Verhinderung von Mißbräuchen und Steuerhinterziehungen auferlegt werden müssen. Für die Milchkondensationsfabriken, welche die Steuerverzütung beanspruht haben, ist z. B. eine ständige steuerliche Ueberwachung des ganzen Fabrikationsbetriebes auf Kosten des Fabrikanten und die Aufbewahrung der Fabrikate bis zur Ausfuhr in unter amtlichem Mitverschluß stehenden Lägern vorgeschrieben worden. Den zum Export arbeitenden Chokoladen-, Zuckerwerk-, Cakes-, Liqueur-rc. Fabriken sind die Bedingungen, unter welchen ihnen die Steuer für den von ihnen verwendeten Zucker zurückerstattet werden kann, bis jetzt überhaupt noch nicht bekannt gegeben.

Industrie und Handel.

— Einer Mittheilung der „M. Z." zufolge wird die Errichtung einer Handelskammer für den Regierungsbezirk Magdeburg geplant.

— Auf die Actien der Landwirthschaftlichen Bank zu Berlin in Liquidation erfolgt vom 15. Sept. ab die erste Rückzahlung von 50 Proc. mit 300 ℳ für die Actie.

— In der jüngsten Generalversammlung der Actiengesellschaft für Möbeltransport zu Berlin haben die bisherigen Aufsichtsräthe ihr Amt niedergelegt. Der Director scheidet im Februar aus. Die Verwaltung des Unternehmens ist auf das Consortium Treuherz übergegangen.

— Die Actiengesellschaft Lauchhammer hat von der Stadt Berlin im Wege der Verdingung eine Lieferung von Canalisationsröhren im Werthe von 200000 ℳ erhalten.

— Die Verwaltung der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen erklärt in Folge vielfacher Anfragen, daß sie eine Umwandlung der von der Bank ausgegebenen 4procentigen Pfandbriefe vorerst nicht beabsichtige, und daß von ihr die Ausgabe 3½proc. Pfandbriefe überhaupt noch nicht in Aussicht genommen sei.

— Der Aufsichtsrath der Erdmannsdorfer Spinnerei beschloß, die Ende 1885 noch 235100 ℳ betragende 5procentige Prioritätenschuld in eine 4½proc. Anleihe umzuwandeln.

— Der Einlösungscurs für die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäten ist von 161,50 ℳ auf 161,75 ℳ für 100 Fl. erhöht worden. Der Einlösungscurs der fälligen Coupons und gezogenen Obligationen der 3proc. Oesterr.-Ungar. Staatsbahn-Prior. Anleihe beträgt für die Zeit vom 16. bis 21. Aug. c. 80,95 ℳ für 100 Frcs.

— Der Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat beschlossen, 28 neue Banknebenstellen zu errichten.

— Ueber Breslau meldet man, daß nach dem Julibericht des österreichischen Consulats in Kiew neuerdings eine russische Zollerhöhung auf eiserne Maschinen und Maschinentheile bevorstehen soll, nachdem die vorjährige Erhöhung von 90 auf 120 Kopeken nicht als schutzzusreichend sich erwiesen hat. Der künftige Zollsatz wird auf 2 Rubel vorgeschlagen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

Die alte Münchener Bankfirma Elias Weinmann ist in Zahlungsstockungen gerathen. Als Ursache wird der „B. B.-Z." die Betheiligung der Firma an der Arlberger Dynamitgesellschaft angegeben.

Nach Consulatsmeldung hat in Athen die Bierbrauerei Costi Lambros den Concurs angemeldet.

Schiffsverkehr.

— Triest, 16. August. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute früh mit der ostindischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Hamburg, 16. August. Wie die „Hamburg. Börsenhalle" meldet, ist zwischen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft und der Thingvalla-Gesellschaft in Kopenhagen heute eine Vereinbarung abgeschlossen worden, wonach die Dampfer beider Gesellschaften zusammen fortan eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen Stettin und New-York via Kopenhagen und schwedische Häfen unterhalten werden. Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft laufen in Kopenhagen an, die Dampfer der Thingvalla-Gesellschaft werden ab Stettin durch die dortige Vertretung der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft befördert.

Die Damen Helene und Ottilie athmeten ab und zu etwas bedrückt und die Ersteere fächelte von Zeit zu Zeit ihrer Freundin ein wenig Luft zu, in der Absicht, sie für das doppelte Martyrium, dem sie sich unterwarf, schadlos zu halten.

Graf Eugen saß auf einem Feldstuhle in angemessener Entfernung und rauchte zu Miß Cleftons ersichtlichem Entsetzen eine Cigarette.

Er blickte mit ironisch gehobenen Augenbrauen, die Verkörperung der Indolenz, auf die vorlesende Dame, als hätte er auf ewige Zeiten jeden energischen Gedanken aus seinem Gemüthe verbannt, um nur dem edlen Müßiggang zu huldigen, wie ein aus dem Staube erlöster Faust. Flüchtig streifte zuweilen sein Blick zu Helene und Ottilie hinüber, und dann machte sich wohl ein schmerzlicher Zug zwischen seinen Brauen bemerkbar wie der Schatten eines schnell fliegenden Vogels.

Auch die Indolenz hat indessen ihr Ende; auch Tennysons oder Brownings oder Swinburnes Gedichte sind kein unfehlbares Mittel gegen die Ermüdung. Die rigorose Miß Clefton konnte eine plötzliche Anwandlung zum Gähnen nicht völlig siegreich von sich abwehren. Sie erlag der Ueberraschung, die ihr ein im Hinterhalte lauernder Feind bereitete. Das kleine Goldschmittbändchen reichte nicht aus, um den sich gegen den Willen der Vortragsmeisterin öffnenden Mund durchaus abzuschließen. Und Gräfin Helene hat daher lächelnd, daß die Vorlesung über Daphne und Apollo für heute unterbrochen werden möchte.

Mit betroffener Miene klappte Miß Clefton das Bändchen zu, erhob sich, machte eine steife Verbeugung gegen die Damen, eine noch steifere gegen den jungen Grafen und entfernte sich wie auf dem Kothurne wandelnd mit gemessenen Schritten.

Man schöpfte neuen Lebensmuth. Ottilie ließ ihre Stickerei in den Schooß sinken, Eugen lachte, Helene erhob sich, bot ihm den Arm und ging, Ottilie freundlich zunickend, leichten Fußes mit ihrem Bräutigam auf den felsigen Wegen der Aussicht zu, von wo man auf den Genfer See hinabschauen kann, der von dieser Höhe aus gesehen einem blauglänzenden Riesentürkis in grüner Fassung gleicht.

Ueber Ottilie kam sofort, als sie allein war, eine auffallende Veränderung. Die Arme sanken ihr schlaff zu beiden Seiten hinab. Sie blickte vor sich hin, als ob Bäume und Himmel vor ihr verschwunden wären und als ob nichts als die trostlose Oede des kalten Weltalls sich ihr zeigte. Sie war der englischen Vorlesung nicht ohne Verständniß gefolgt. Es war ein kleines Epos, von Daphne handelnd, die den sie verfolgenden Apollo flieht, bis Diana aus Mitleid sie in einen Lorbeerstrauch verwandelt.

So wird ja immer das Sehnen des sangeskundigen Gottes zum Gedichte und aus der Dornenkrone verlorener Liebesmühe wird der Lorbeerkranz.

Hatte Daphne wohl den herrlichen Gott auch geliebt wie sie Eugen liebte? Gewiß! — Konnte man ihn sehen und ihn nicht lieben? Und dennoch floh sie ihn — floh ihn, um dann in Ewigkeit seine ambrosische Stirn als das Emblem der Poesie zu zieren.

Solchen Gedanken nachhängend, saß Ottilie und sann, und Thräne auf Thräne trat ihr ins Auge und rollte schwer und unbemerkt an ihren Wangen hinab. Erschreckt fuhr sie endlich empor. Wenn Helene jetzt käme und die Spuren dieser salzigen Tropfen auf deinen Wangen sähe?! Würde sie nicht fragen: „Warum weinst Du, Kind? Warum vertraust Du mir nicht Deine Schmerzen, die Ursache Deines Herzeleids?" Und Eugen? Sollte er in ihren Augen das Geständniß ihrer verbotenen, abgeleugneten und doch unbesiegbaren Liebe lesen?! Sie durfte doch nur lachen! Sie war ja Braut und glücklich! Und sie schämte sich überdies, eine verstörte Miene zu zeigen. Es war nicht allein Selbstachtung und Miß Cleftons Erziehung. Es war Liebe, die sie fliehen hieß.

Schnell barg sie ihre Stickerei in dem Körbchen und eilte hinweg.

Nichts lag Helenen ferner, als ihre sie selbst an Stärke des Willens und des Charakters überragende Genossin zu überwachen oder argwöhnisch zu beobachten. Es stand Ottilien frei, sich stundenlang im Wald und Höhe zu ergehen, ohne Rechenschaft über ihre Abwesenheit ablegen zu müssen. So schlüpfte sie denn zur Gartenpforte hinaus, welche sich dort nach dem Walde hin öffnete und eilte auf einem sich schlängelnden Pfade der Einsamkeit entgegen.

Durch die Tannen leuchtete der saphirfarbene Sommerhimmel, zuweilen öffnete sich ihr Blick auf die granitenen Spitzen ferner Gebirge. Zu jenen Höhen haben schon so viele sichende Menschen aufgeblickt, ohne sie je zu erreichen. Unversehens vielmehr hatte sich vor ihnen ein Abgrund aufgethan, der große Kirchhof von Montreux. Dort liegen so viele letzte Hoffnungen begraben.

Nach längerer Wanderung führte der Weg Ottilien auf ein freieres Plateau, von wo man in den See wie in ein Cyklopenauge hineinblickt.

Schloß Chillon mit seinen schweren, grauen Thürmen und seiner mürrischen Zugbrücke lag finster zwischen grünen Hügeln, schneebedeckte Gebirge dehnten sich in weiter Kette luftig vor ihr aus. Dieses Schloß war der Ort, wo so viele Opfer des Hasses und der Unduldsamkeit ihr Leben in der Nacht des Kerkers verbracht hatten.

Erst vor kurzem war Ottilie von Miß Clefton über Byron's „Childe Harold" aufgeklärt worden.

Warum dachte Ottilie nur immer an diese tragischen Seiten des Lebens? — Warum genoß sie nicht die Freiheit, den Frieden, der sie umgab?

Sie stand, die Arme gefreuzt und sann. Zog nicht etwas in ihrem Gemüthe, etwas angeborenes, sie unwiderstehlich zur Tragik hinüber? Ihr war's nicht anders, als ob sie zu den eisigen Einöden der Savoyer Gebirge hinüber müßte, um dort in den schneeerfüllten Schluchten auf weiten Gletscherfeldern in Einsamkeit zu weilen und des Lebens zu vergessen. Ein Schaudern durchbebte ihre Glieder; es war so als ob der Athem sich ihr versagte, sie wandte sich ab, um in den Garten zurückzukehren. Aber die Sucht zur Einsamkeit überkam sie noch stärker und statt hinabzusteigen, strebte sie vielmehr emporzuklimmen zu noch felsigeren Höhen. Sie wußte nicht mehr, was sie sollte und wollte. Ein Gedanke durchflog blitzartig ihr sich erhitzendes Hirn, wie man in höchster Noth sich an eine letzte Verzweiflungshoffnung anklammert. „Der Himmel", dachte sie, „wird mir ein Zeichen geben. Seinem Winke will ich folgen und wär's in den Tod!"

Da hörte sie plötzlich hinter sich eine Stimme — die einzige, welche bisher ein Echo in dem Innersten ihres Herzens wachgerufen hatte. „Meine Daphne!" erscholl es aus Eugen von Ysselburg's Munde.

XXXXVI.

Ottilie fuhr erschrocken zusammen. „Seine Daphne!" hallte es in ihrem Gemüthe nach. „Hatte er so wenig Gefühl, um nicht vor der Furchtbarkeit dieses Vergleichs zu erschrecken? O, so komme Du mir zu Hilfe, keusche Schwester Diana!"

Streng und fast starr blickte sie dem vom Thal her auf sie zustürmenden Abgott ihres Herzens gerade ins Gesicht.

„Guten Abend", sagte sie mit flüchtigem Kopfnicken. „Bitte, lassen Sie mich vorbei, ich will zu Ihrer Braut."

Er aber faßte ihren Arm mit starker Hand und hielt sie dicht neben sich fest. Sein Antlitz war bleich.

Auch er fühlte es, daß der entscheidende Moment für ihn und sie nunmehr gekommen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860818 1-15/fragment/page=0003

Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben: 7,40 11,35, 3,5, 6,00, 9,25.
Sorau-Guben: 7, 57, 1,33†, 7,24. (fährt bis Finsterwalde)
Bitterfeld-Berlin: 4,35*, 7,25 9,18†, 11,—, 2,—, 5,39*, 6,00, 8,40 (fährt bis Bitterfeld) 9,15†.
Leipzig: 3,2, 4,20§, 7,30†, 8,25§, 10,15, 11,30§, 1,40, 3,20§, 5,8†, 6,15§, 7,15, 9,5, 10,47†, 11,00§.
Magdeburg: 7,19, 9,51, 10,55, (fährt bis Cöthen) 11,31†, 1,24, 3,10, 5,50, 8,33 10,30, 12,5 (fährt bis Cöthen).
Nordh.-Cassel: 5,10, 7,45 (fährt bis Eisleben) 9,00 11,43† 12,50 (fährt bis Eisleben) 2,00, 5,50, (fährt bis Eichenberg) 9,30, (fährt bis Nordhausen) 10,37†.
Thüringen: 5,40, 7,5 (fährt bis Kösen) 7,45† 10,15, 11,36* 2,5, 3,20§ (fährt bis Weißenfels) 5,29†, 6,5, 6,8, (fährt bis Eisenach) 9,40, (fährt Erfurt) 11,3*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben: 7,5, 8,7, 1,16, 4,55, 8,50.
Sorau-Guben. 7,4, (kommt von Finsterwalde) 1,6, 7,9†.
Berlin-Bitterfeld: 4,21, 8,20, (kommt von Bitterfeld) 10,3. 11,31*, 2,50 (kommt von Bitterfeld) 5,23† 5,44, 9, 10,53.*
Leipzig: 5,52§, 7,9, 8,42§ 9,43, 11,7§, 11,28†, 1,12, 2,51, 4,27§, 5,31, 7,37§ 8,23, 8,53§, 10,27†, 11,53.
Magdeburg: 2,45, 7,21, 8,52 (kommt von Cöthen) 10,2, 1,26, 5,3†, 6,56, 8,58, 10,41†.
Nordh.-Cassel: 6,55, (kommt von Nordhausen) 7,14, 10,5 (kommt v. Eichenberg) 12,30 (kommt von Eisleben) 1,13, 5,13, 8,00 (kommt von Eisleben) 8,58†, 10,35.
Thüringen: 4,28*, 7,7, (kommt von Erfurt) 9,13†, (kommt von Eisenach) 10,38, (kommt von Eisenach) 1,9, 2,46§ (kommt v. Weißenfels) 5,15, 5,33*, 8,3, (kommt von Eisenach) 8,35 (kommt von Kösen) 9,11†, 10,56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.
§ Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 17. August. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** 1000 Kilo mittl. 153—158 ℳ, besserer bis 165 ℳ, f. märkischer bis 168 ℳ. **Roggen** 1000 Kilo 128—136 ℳ, fremder über Notiz, feuchter billiger. **Gerste** 1000 Kilogr. Futter- ohne Angebot, Landgerste 120—132 ℳ, feine Chevaliergerste 135—145 ℳ. **Hafer** 1000 Kilo alter 136—142 ℳ, sächsischer — ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** 170 bis —187 ℳ. — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo ohne Notiz. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 48—52 ℳ. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto 38 ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto **Futterartikel: Futtermehl** 13 ℳ. **Roggenkleie** 9½—10 ℳ, Weizenschaalen 8,50—8,75 ℳ, Weizengrieskleie 8,75—9 ℳ. **Malzkeime**, helle 9½—10 ℳ. dunkle 8½—9 ℳ. **Oelkuchen** 11,75—12,25 ℳ. **Malz** 24,50—26 ℳ. — **Rüböl** 42,50 ℳ. — **Petroleum** —,— ℳ. **Solaröl** 0,825/30° 12,50 ℳ. **Spiritus** 10000 Liter-Procent Kartoffelspiritus — ℳ, Rübenspiritus — ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 16 August. Granulated —,— ℳ. Krystallzucker I. —,— ℳ — Krystallzucker II. —,— ℳ. — Kornzucker excl. 96% 20,50—20,90 ℳ. Kornzucker von 95% —,— ℳ. Kornzucker 88% Rend. 19,25—19,55 ℳ. Nachprodukte 75° Rend. 16,40—17,20 ℳ. Tendenz: Fest.

ffein Brodraffinade 27,00 ℳ, fein Brodraffinade 26,50 ℳ Gem. Raffinade 25,75—26,00 ℳ Gem. Melis I. 24,75—25,00 ℳ. Tendenz: Fest.

Kartoffelspiritus für 10,000 L-% loco ohne Faß 40,10—40,60 ℳ

Berlin, 16. August. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine schwankend, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 151—171 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 157 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 159,5—160 bis 158,5—159 ℳ bez., per Oktober-November 161—161,5—160 bis 160,5 ℳ bez., per November-Dezember 162—162,75—160,75 bis 161,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 1887 166,5—167,5—165,5—166 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. loco niedriger, Termine gewichen, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 126—134 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer klammer 126—127 ℳ bez., mittel und guter 127,5—129 ℳ bez., hochfeiner 132 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez, per September-Oktober 129—127,5 bis 128 ℳ bez., per Oktober-November 129,5—128,25—128,5 ℳ bez., per November-Dezember 130,25—129—129,25 ℳ bez., per April-Mai 1887 135-134—134,25 ℳ bez., per Mai-Juni 135,5 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. still, große und kleine 120—180 ℳ nach Qualität bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. loco flau, Termine niedriger, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 117 ℳ bez., Loco 118—160 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 120 ℳ bez., pommerscher, uckermärker und mecklenburger 135 bis 142 ℳ bez., schlesischer, böhmischer und mährischer 135—143 ℳ bez., feiner 144—150 ℳ ab Bahn bez., preußischer 130—135 ℳ ab Bahn bez., russischer — ℳ bez., per diesen Monat 117 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per Sept.-Okt. 114,75—114 ℳ bez., per Oktober-Nov. 113,5—113 ℳ bez., per Nov.-Dez. — ℳ bez., per April-Mai 1887 116 ℳ bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine — ℳ bez., gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 110 ℳ bez., Loco 109—115 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat, per August-September und per September-Oktober 110 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per April-Mai 1887 — ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—200 ℳ bez., Futterwaare 135—142 ℳ nach Qualität bez — **Oelsaaten** per 1000 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — **Rüböl** per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco — ℳ bez., Loco ohne Faß 42,2 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 42,6 ℳ bez., per Oktober-November 42,7 ℳ bez., per November-Dezember 42,9 ℳ bez, per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 43,7 ℳ bez. — **Leinöl** per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — **Spiritus** per 100 Liter à 100% = 10000% Liter, Termine matter, gekündet 160000 Liter, Kündigungspr. 38,5 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per August-September 38,7 38,2—38,3 ℳ bez., per September-Oktober 38,9—38,5—38,6 ℳ bez., per Oktober-November 39,2—39 ℳ bez., per November-Dezember 39,2—38,9 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1887 — ℳ bez., per April-Mai 40,4—40 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000%, loco ohne Faß 38,9—38,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,00, Nr. 0 21,00—19,00 ℳ bez. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, flau und niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat, per August-September und per September-Oktober 17,65—17,60 ℳ bez., per Oktober-November 17,75—17,65 ℳ bez., per November-Dezember 17,80—17,70 ℳ bez., per April-Mai 1887 — ℳ bez.

Amsterdam, den 16. August. (Schlußbericht.) **Weizen** per November 213. — **Roggen** loco höher, auf Termine niedriger, per Oktober 129 à 128 à 127 à 128, per März 132 à 133 à 134 à 133 à 132. — **Rüböl** loco 22½, per Mai 23¼, per Herbst 22⅜.

London, den 16. August. (Anfangsbericht.) Weizen fester, Gerste, Mais und Mehl stetig, flacher Mais ½ Sh. höher, knapp, in Hafer mehr Geschäft. — (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 Sh. höher bezahlt, fremder ½ Sh. besser als vorige Woche, aber ruhig, schwimmende Weizenladungen ruhig, fest, Mehl und Gerste stetig, Mais ½ Sh., Hafer mitunter ¼ Sh. höher als vorige Woche, Bohnen fest, Erbsen fest, gefragt.

London, 16. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. bis 15. August: Englischer **Weizen** 1843, fremder 20071, englische **Gerste** 705, fremde 6546, englische **Malzgerste** 20446, fremde —, englischer Hafer 2482, fremder 36265 Qrts. Englisches **Mehl** 15640, fremdes 13178 Sack.

Liverpool, 16 August. **Baumwolle**. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 B. Stetig gefragter. — Tagesimport 4000 B. — Schlußbericht) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner stetig, Surats ruhig Middl. amerikanische Lieferung: August-September 5⁵/₃₂ Werth, Oktober-November 5⁵/₆₄ do., Januar-Februar 5⁵/₆₄ Käuferpreis, Februar-März 5⁷/₆₄ d. Werth. — Weitere Meldung. Egyptian brown fair 6⁹/₁₆.

Börsennachrichten.

Berlin, 16. August. Die Börse eröffnete in abwartender Haltung, für Banken und Montanwerthe etwas schwächer. Die Spekulation war sehr reservirt. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha am 16. August Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 17. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,74 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. August + 1,11 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16. August am Pegel + 1,20.

Telegraphische Depesche.

Wien, 16. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Triest 10 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben. In Istrien sind 9 neue Choleraerkrankungen vorgekommen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Lokales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 18. August:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10. — **Kgl. Universitäts-Bibliothek** (Friedrichstr.): Geöffnet täglich von 9—12 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben. — **Börsenversammlung**: Vorm. 7½ im Börsengebäude, gr. Berlin 13. — **Patentschriften-Lesezimmer**: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags. — **Kunstgewerbe-Verein**: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen". — **Verein jüngerer Buchhändler**: Abds. 8½ Versammlung im „Pfälzer Schießgraben". — **Kaufm[ännischer] Verein vom 13. Nov. 1870**: Ab 8½ im Hotel Stadt Berlin. — **Jahn'scher Turnverein**: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle. — **Turnverein „Friesen"**: Ab. 8 Turnübung im „Paradies". — **Kaufmännischer Turn-Verein**: Abends von 8 Uhr in der städtischen Turnhalle. — **Hallesche Volks-Liedertafel**: Abends 8 Uhr Uebungsstunde in „Wilke's Restaurant", kl. Klausstraße 8. — **Männerchor**: Abends 8—10 Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Gesangverein „Helena"** Restaurant Forsthaus: ½9 Uhr Ab. Uebungsabend des gemischten Chores. — **Katholischer Männer-Verein**: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler". — **Verein Einigkeit**: Abds. 8 im „Reichskanzler". — **Zither-Verein „Harmonie"**: Abds. 7½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant „Rosenthal". — **Aich- und Waageamt**: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends. — **Botanischer Garten**: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung**. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende: ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6b.

Theater-Repertoir

für Mittwoch:

Leipzig. **Neues Theater**: „Die Jüdin."
„ **Altes Theater**: Geschlossen.

Birresborn natürliches Mineralwasser,
käuflich in allen Apotheken, Mineralw.-Handlungen, Hotels etc.
General-Depot **Max A. Müller**. [11882

Berliner Börse v. 16. August.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,75bzG
do. do.	3½	103,60G
do. Staatsschuldscheine	3½	101,10G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	143,10G
Pfandbriefe. Berliner	5	118,50G
do.	4½	110,25B
do.	4	105,20bz
Kur- und Neumärkische	4	102,00bzG
Landsch. Centr.-Pfandb.	4	101,80G
do. do.	3½	99,90bzG
Ostpreußische	4	100,50G
Pommersche	4	101,60B
Posensche, neue	4	102,00bzB
Westpreußische	4	100,70bzG
do. Neuland	4	100,70bzG
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	104,70bz
Pommersche	4	104,80B
Preußische	4	104,80bz
Sächsische	4	104,80G
Schlesische	4	105,00G
Braunschw. 20Thl.L.Mk.p.	fr.	95,40bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	— —
Sächsische Renten von 78	3	95,10bz
do. landw. Pfandbr.	4	103,40G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Silberrente	4⅕	70,10bzG
do. Papierrente	5	— —
do. Goldrente	4	98,00bzB
Ruff.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	102,00G
do. von 75	4½	95,30G
Russische von 80	4	88,20bz
do. III. Orient	5	61,35bz
do. Prämien 64	5	147,20G
do. Prämien 66	5	140,60bz
do. Bod.-Cred.-Pf br.	5	98,30B
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	95,00bzB
Rumänier	5	98,40bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	103,90bz
do. Ostbahn II. Em.	5	— —
do. Goldrente	4	87,80bzG
Serbische Rente	5	80,25bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1884	1885	
Aachen-Mastricht	2½	2¼	55,25bz
Berlin-Dresden	0	0	22,60bz
do. do. St.-P.	0	0	59,60bz
Dux-Bodenbach	9	7½	137,80bz
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	6,43	5	77,75bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	3½	— —
Mainz-Ludwigshafen	4⅖	3¼	99,60bz
Marienburg-Mlawka	⅔	⅓	46,70bz
Marienburg-Mlawka St.-P.	5	5	107,80G
Mecklenb. Fr.-Fr.-Bahn	9⅖	7¾	162,50bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	38,00bz
Nordhausen-Erfurt St.-P.	5	4⅖	109,25G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4³/₂₀	4	281,25bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6	5	368,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅖	1	187,50bz
Ostpreuß. Südbahn	2¾	5	80,50bz
Ostpreuß. Südbahn St.-P.	5	5	119,40bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	—	127,80bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	67,30bz
Saalbahn	0	0	41,50bz
Saalbahn St.-P.	3½	3	95,40bz

Dividende	1884	1885	
Warschau-Wien Mk. per St.	12½	—	291,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	31,60bz
Weimar-Gera St.-P.	2⅙	2⅔	91,00bz
Werra-Bahn	4	2½	80,75B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	101,80G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4	101,40bz
do. IV. u. V. Ser.	4	101,40bz
do. VII. Ser. conv.	4	103,30G
do. VIII. Ser.	4	103,30B
do. IX. S. (v. 85 kündg.)	4	103,75G
do. Hessische Nordbahn	4	103,20G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	105,75B
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4	103,20G
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	103,25bz
do. III. Em. conv.	4	103,25bz
Berl.-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	103,50B
do. Lit D. E. F.	4	103,50bz
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	103,50G
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4	103,20G
do. von 1876	5	103,20G
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4	103,50bz
do. VII. Em.	4	103,30bz
Halle-Soran-Guben	4	103,20G
Märkisch-Posen	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	4	103,20bzB
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,60B
do. do. Lit. B.	4	103,50bzB
do. Wittenberge	3	95,00bzG
Mainz-Ludw. conv.	4	103,10B
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	103,25G
do. II. Ser.	4	101,25G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	103,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	101,10G
do. Lit. F. u. G.	4	103,40B
do. Lit. H. (4% gar.)	4	103,40B
do. Em. von 79	4½	106,75G
do. Em. von 80	4	103,20G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I. E.	4	— —
do. do. II. E.	4	104,40G
Rheinische	4	103,20G
do. 69, 71, 73 conv.	4	103,20G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	103,20G
do. II. IX. V. u. VI. E.	4	103,20G
Weimar-Gera	4	102,00G
Werrabahn	4	103,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	101,80G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,75B
do. III. Em. (in Goldw.)	5	108,30G
Dux-Prag I. Em. do.	5	108,10G
Gal.-Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,60G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82,60bz
do. Gold-Prior. gar.	5	103,30G

	Zf.	
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	408,75bz
do. do. v. 1874 gar.	3	396,25G
do. Ergänz.-Netz gar.	3	392,75bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,00bzG
do. do. (Lit. B.)	5	84,00B
do. do. (Gold-Pr.)	5	109,20G
Oesterr.-Südb. (2 Fr. Steuer)	3	327,75bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	108,00bzG
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	106,20G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	82,00bz
do. Goldprior. gar.	5	105,00B
do. Ostb. I. Em.	5	81,75bz
do. do. II. Em.	5	104,10bzG
Charkow-Azow gar.	5	103,70bz
Große Russische gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	102,25bz
Jelez-Woronesch gar.	5	102,30bz
Kursk-Kiew gar.	5	103,60bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,00B
Transkaukas. gar.	5	71,50B
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	104,60G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	107,90G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4%, ab ¹/₁, ausgenommen Reichsbank (4½%.)

Dividende	1884	1885	
Berliner Handels-Ges.	9	8	140,75bz
Braunschweig-Hannover	4	4	90,40B
Darmstädter Bank	7	6½	139,80bz
do. per ult.	7	6½	140,10bz
Deutsche Bank	9	9	159,25bz
do. per ult.	9	9	159,00bz
Deutsche Genossensch.-Bank	8	6¾	133,00G
Disconto-Gesellschaft	11	11	209,00bz
do. per ult.	11	11	208,60bz
Dresdener Bank	7½	7½	133,60G
Effect.-Maklerb. (50% E.)	8	6,65	190,00B
Gothaer Grundcredit-Bank	0	0	57,10bz
do. junge (40% E.)	0	0	80,30bz
Leipziger Credit-Anstalt	9½	9	173,50bz
Magdeburger Bankverein	6	6	108,80G
do. Privatbank	4,9	5⁵/₁₂	116,60G
Maklerbank	12	5	196,00G
Nationalb. f. D. (50% E.)	3	4	87,75G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8⁷/₁₆	458,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	5½	105,95G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	136,90G
do. (Hyp.-B. Spielh.)	4	5	104,25G
Reichsbank	6¼	6,24	139,10bz
Sächsische Bank	5⅙	5⅛	119,10G
Weimarische Bank	4	0	67,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,80G
Braunschweig-Hannover	4½	— —
do. do.	4	101,80G
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4½	100,00G
do. do.	4	102,25G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	107,90bz
do. do. II. Abth.	3½	— —
do. rückz. m. 110	3½	99,00bzG
Meininger Prämien	4	23,90G
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	112,25bz
do. V. u. VI. S. rz. à 100	5	102,75G
do. rückz. à 115	4½	114,40bzG
do. rückz. à 100	4	102,20bzG
do. Central-Bod.-Cred. unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	102,50bz

	Zf.	
Preuß. Central-Boden-Credit-unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	112,00bzG
do. do. rzb. à 100	3½	99,10B
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	117,00G
do. do. rzb. à 110	5	116,50G
do. do. rzb. à 100	4½	100,00G
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,50G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1884	1885	
Anhalter Masch.-B.-A.	0	1	— —
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	7½	110,60G
Berl. Masch. Schwarzk.	16	27	334,75bz
Berliner Unionsbrauerei	3	6	161,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	10	11	254,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	15	192,00G
Deutsche Cont.-Gas	13	12	199,60G
Friedrichshöhe A.-B.	25	33⅓	825,00B
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	2½	75,10bz
Greppiner Werke	4½	4	86,00B
Hallesche Maschinenfabrik	30	10	210,00G
Kette, Elbschiff-Ges.	7	22/3	99,75G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	102,00G
Leopoldshall, chem.	6	4	107,50bz
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	7½	133,00bz
Magdeburger Baubank	8	8⅔	129,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	5½	4½	94,25bz
Pferdebahn, Gr. Berliner	10½	11	272,50bz
do. Magdeburg	9	9	192,00B
Schering, chem. Fabrik	15	18	409,75bz
Schwanitz, Gummif.	14	11	159,25G
Staßfurt, chem. Fabrik	10	7½	132,75G
Sudenburger Masch.	30	14	179,75bz
Thüringer Salinen	4	3	48,25G
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	5½	123,25bz
Zeitzer Masch.-Anstalt	13⅓	13⅓	175,90G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

	1884	1885	
Anhalter Kohlenwerk	11	11¼	183,60bz
Bochum, Gußstahl	10	10	95,75bz
Consolidirte Marie	6	7	103,50B
Donnersmarckhütte	1	0	27,50G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	1¼	38,46bz
do. per ult.	1	1¼	38,50bz
Gelsenkirchener	6	6	107,00bz
Königs- und Laurahütte	4½	4	62,00bz
do. do. per ult.	4½	4	61,70bz
Lauchhammer conv.	2½	4	— —
Magdeburger	15	15	216,70B
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	7	111,00G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	173,25G
do. St.-Pr.	15	15	— —
Westeregl. Alkaliw.	8	8	141,40bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,75bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,395bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,31bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,85bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,55bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	197,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	197,05bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,95bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,00bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,17G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	16,72bz
Napoleonsd'or	per St.	16,18bz
Souvereigns	per St.	20,335bz
Englische Banknoten per Lstr.		20,39bzG
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,85bzB
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,00bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		161,75bz
Russisch Banknoten per 100 Rb.		198,30bz

Bankdiscouto in

Amsterdam	2½	London	2½
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1¾	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 16. August.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	95,00B
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4	101,75B
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4½	105,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,50B
do. do. do.	4½	— —
do. do. von 1879	4½	102,10G
Altenburg-Zeitz	4	196,50G
Aussig-Teplitz	4	283,00G
Saalbahn St.-Pr. Div. 85 3%	5	96,00B
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 85 9%	4	173,00bzG
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	140,00G
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	101,50B
Sächsische Bank do. 5⅛%	4	119,25G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 84/85 15%	4	195,00B
do. Schuldverschreibungen	5	105,30G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅗%	4	129,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 84/85 13%	4	207,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 84/85 16%	4	107,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	103,90bz
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,00bzG
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	105,10B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,80G
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,70G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St. Div. 85 15%	4	174,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 85 15%	5	174,00B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 84 8%	4	96,00G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 84 10%	4	96,00G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188608181-15/fragment/page=0004

Adolph Koslowski,

bisher Mitinhaber der Firma Nachmann & Koslowski.
48. Gr. Ulrichstr. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 48.

Neues grosses Etablissement.
Fabrikation
von
Damen- und Mädchen-Mänteln.
Fabrik-Niederlage schwarzer Kleiderstoffe in Wolle u. Seide.
Fortwährender Eingang von Neuheiten. Gute Stoffe.
Gediegene Arbeit. Billige, feste Preise.
Geschäftsprincip: **Streng reelle, coulante Bedienungsweise.** [14944

Im Ausverkauf der Richard Voss'schen Concursmasse

werden zunächst sämmtliche **Sommer-Artikel**, bestehend aus **Costümen, Umhängen**, als **Promenaden- und Regenmäntel** und **Jaquettes**, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre, sowie **Kleiderstoffe, Cattun, Madapolame, Satins, Grenadine** und **Seidenstoffe**,

da diese Artikel jetzt geräumt werden müssen,

zu enorm billigen Preisen abgegeben. [14974

Der Rester-Verkauf findet nur Freitags statt.

Laden-Control-Cassen.

Ich übernahm den Verkauf der von Herrn **H. Kiehl** hier verfertigten und zum Patent angemeldeten

Laden-Control-Cassen.

Seit einiger Zeit habe eine solche Casse im Gebrauch und kann ich dieselben als praktisch und zuverlässig empfehlen.

Interessenten steht dieselbe bei Herrn **H. Kiehl**, Leipzigerstr. Nr. 33, oder bei mir zur gef. Ansicht bereit.
Der Preis pr. Stück beträgt Mk. 25. [14975

H. Stade, gr. Steinstraße 36.

Nach Renovirung wieder eröffnet!

Restaurant „Kühler Brunnen"

mit großem Gastzimmer. — **I. Etage: Biersalon** für einige Hundert Personen. **Vereinszimmer** für ca. 30—40 Personen. — **II. Etage: Großer Saal** für Bälle und Kränzchen. — **Zwei französische Billards.** — **ff. Lagerbier** aus der Brauerei des Herrn **Pressler** und **echt Bayerisch Bier** hochfein. **Gute Küche. Früh und Abends Stamm- Kräftigen Mittagstisch wie bekannt. — Empfehle einem geehrten Publikum, größeren und kleineren Vereinen meine elegant eingerichteten Localitäten zur gefälligen Benutzung.** [14945

Halle a/S., den 14. August 1886. Hochachtungsvoll
E. Tessmer.

„Hôtel Heller zur Stadt Zürich".

Vorzügliche Table d'hôte um 1 Uhr (auch im Abonnement).
Gut gepflegte Weine.
Elegantes Restaurant im Hotel, Spatenbräu. [14962

Richard Heller.

Gartenrestaurant Altenburger Hof,

Alter Markt No. 3,
schönster Garten Mitte der Stadt.
Altenburger Actien-Bier, 5/10 Liter 15 Pfg.
Gewählte Speisekarte. Mittagstisch in 1/2 Portionen nach Wahl.
Täglich frische Oderkrebse.
14721] Hochachtungsvoll
F. W. Rithausen.

Hallescher Radfahrer-Club.

Freitag, den 20. August cr. Abends 8 Uhr

I. Stiftungsfest

in den Räumen des „Neuen Theater",
große Ulrichstraße.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Karten sind zu entnehmen bei Herrn Wilh. Rathke, Brüderstraße 7. [14970

Der Vorstand.
C. Weinhold. L. Lewin. F. Schulze. F. Knof.

Conditorei H. Engler,

Parkbad und Glauchaische Kirche Nr. 13,
empfiehlt täglich frischen Obst- und Kaffeekuchen, vorzügliches Gebäck in großer Auswahl. [14667

Im Garten der Actien-Bierbrauerei auf dem Roßplatze.

Mittwoch, den 18. August 1886

„Großes Gartenfest",

großartig, unterhaltend und schön, wie es dem verehrten Publikum hier noch nie geboten worden ist.

Anfang des Garten-Concerts 6½ Uhr. Kassenöffnung 5½ Uhr.
7½ Uhr Aufsteigen des **Riesen-Kriegs-Tourbillon-Luftballons „Berlin".**
8 Uhr **Erste Abtheilung „Schlemihl", „Der graue Rock", „Der Mensch ohne Schatten".**
9 Uhr **2. Abtheilung** großartige Darstellung: **„Der ewige Jude".** Nach dieser Abtheilung **„Augusti's Brillante", noch nie frei im Garten aufgeführt: „Wandel-Diorama" für Kunst und Wissenschaft.** Zum Schluß: **Brillant-Pracht-Feuerwerk, feenhafte electr. Magnesia-Beleuchtung des Gartens.**
Entrée à Person 30 ₰. — Kinder 15 ₰.
Das Nähere die Zettel. Hochachtungsvoll [14946
J. Augusti aus Hamburg.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Wir machen hierdurch unsere Mitglieder auf das von Herrn **Edel, Rosenthal**, zur

Feier des Gedenktages der Schlacht bei Gravelotte,

Mittwoch, den 18. August Abends veranstaltete **Gartenfest** aufmerksam und bitten um zahlreiche Betheiligung. [14983

Salon Rosenthal.

Heute, Mittwoch, den 18. August
zur patriotischen Feier des denkwürdigen Tages der Schlacht bei Gravelotte

Grosses Concert

von der 30 Mann starken Capelle des Merseburger Stadt-Musikdirector Herrn **Krompholz**, wobei u. A. das Potpourri **Militaria**, mit Schlachtmusik von Schreiner zum Vortrag kommt.
Prachtvolle Decoration des Gartens, namentlich **großartige Rosen-Ausschmückung** der Büste unseres allverehrten Kaisers, **brillante Illumination.**
Alle meine werthen Gönner und Freunde, sowie die bei mir verkehrenden Vereine lade ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. [14984
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 20 ₰. **F. Edel.**

Cursus für Handarbeits-Lehrerinnen

zu **Halle a/S., Königstr. 5.**
Am 15. October d. J. beginnt aufs Neue die Vorbereitung zur staatlichen Prüfung der Handarbeits-Lehrerinnen für höhere und mittlere Mädchen-Schulen. Zeitdauer 6 Mt. — Seit 4 Jahren stets sichere und bewährte Erfolge erzielt. [14952
Mathilde Schreck,
Lehrerin f. H. an der höheren Mädchen-Schule und Lehrerinnen-Seminar.

Für Touristen!
Album von Halle und Umgegend,
16 60 Nur photo lithographische Ansichten in künstlerischer Ausführung nur **Pfennig**, Verlag **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.** [14985
in **besseren Buch- u. Papierhandlungen** zu haben.

Blitzableiter

best bewährter u. billigster Construction
Christ, Merseburg.
[14758

Das interessanteste Vexirbild

der Zeit entsprechend, **Preis 10 Pfg.** bei **Emil Tornau**, Leipzigerstr. 89.
Für **Händler, Hausirer etc. Engros-Preis.** [14758

Julius Sachse jun.,
Atelier für künstliche Zähne, Reparaturen u. Plomben,
Geiststr. 17, (Adler-Apotheke.)
[11183

Victoriatheater in Halle a/S.

Mittwoch, den 18. August.
Zum letzten Male in dieser Saison.
Faustlin und Margarethe.

Donnerstag, den 19. August.
Gastspiel des Fräulein Ellen Förster. [14982
Hasemanns Töchter.

Goldener Löwe,

Halle a/S.
Empfiehlt seine **angenehmen Localitäten**, sowie seine **guten Wohnzimmer. Speisen** nach der Karte zu jeder Tageszeit. **Gemeinschaftlicher Mittagstisch 1 Uhr, 1 Gedeck 1,25.** [14100
Biere: vorzügliches Pilsener aus der **Hall. Actienbrauerei** und **Kaiserbräu** aus der Brauerei von **J. Hildebrandt** in **Pfannstadt.**
Hochachtungsvoll
Gustav Jentzsch.

Grün's Weinrestaurant.

Täglich
große Oder-Krebse.
14981] **C. Schoke.**

Hall. Radfahrer-Club.

Uebungs-Lokal: Neues Theater, große Ulrichstraße Nr. 4.
Dienstag u. Freitag Abends 1/2 9 Uhr.
14969] **Der Capitän.**

Silberne Cylinderuhr gefunden
14976] **Schutzmann Oscendorf.**

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

17. August.

1544 Stiftung der Universität Königsberg durch Herzog Albrecht I. von Preußen.
1699 Bernhard de Jussieu geboren, ausgezeichneter Botaniker.
1786 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen 1740 bis 1786, Nachts 2½ Uhr gestorben.
1793 Zweite Theilung Polens.
1812 Schlacht bei Smolensk.
1861 Hinrichs, Professor der Philosophie in Halle, gestorben.
1863 Erfolgloser Fürstencongreß in Frankfurt a. M. zur Reorganisation des deutschen Bundes unter dem Kaiser von Oesterreich.
1866 Friedensvertrag zwischen Preußen und Baden.
1870 Gefecht der „Grille" und der Kanonenboote „Drache", „Blitz" und „Salamander" mit einem französischen Geschwader bei Rügen.
1565 Feierliche Einweihung des alten städtischen (lutherischen) Gymnasiums, welches aus dem früheren Barfüßerkloster an Stelle der jetzigen Universität entstanden war.
1845 Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde in Halle.

18. August.

1618 Beim Tode Herzog Albrechts von Preußen fällt Letzteres an Brandenburg.
1852 Die deutsche Flotte wird auf Befehl des Bundestages wieder versteigert.
1870 Schlacht bei Gravelotte.
1689 Erste Predigt in der gesäuberten, reparirten und „Zur heil. Dreifaltigkeit" benannten Domkirche in Halle (dieselbe war 1541 bei Einführung der evangelischen Lehre in Halle geschlossen worden und seitdem hatte nur einmal, am 12. April 1547, J. Jonas darin gepredigt).

Nachdruck verboten

Das böhmische Mädchen.

Ein Blatt aus dem Leben des Dichters Gleim.
Von Ludovika Hesekiel.
(Fortsetzung.)

Die Soldaten dankten für das Geld, meinten aber, der Schatz des Herrn Gleim könnte das böhmische Mädchen doch nicht gewesen sein, denn sprach sie doch zu freundlich von ihrem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860818 1-15/fragment/page=0005

Ed. Lincke & Ströfer
HALLE a. S.,
empfehlen sich zur Lieferung von:
Glasirten Thonröhren
mit sämmtlichen Formstücken, sowie
Thonwaaren als:
Becken aller Arten, **Rinnen,**
Wasserverschlüssen, Dunsthauben,
Ofenrohren, Schornstein-Aufsätzen,
Wassergüssen, Blumentöpfen etc.,
Thon-Krippen
und **Thon-Tröge** verschiedener Grösse und Arten,
Drainir-Röhren, alle Weiten,
Garten-Vasen,
sowie alle Arten **Garten-Verzierungen,** auch
Garten-Kies und **-Sand,**
— **Garten-Tuffstein,** —
Garten-Mauer-Steinen,
Garten-Mauer-Abdeckungen.

C. A. Kaemmerer & Co. Halle

Von Donnerstag, den 19. d. Mts.
an steht ein großer Transport
Bayrischer und Voigtländer Zugochsen
äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf. [14951
Gebr. Friedmann,
Halle a/S.. Marienstrasse 1a.

Von Freitag, den 20. d. Mts. ab steht wieder ein **großer Transport junger schwerer hochtragender und frischmilchender Kühe, eineinhalb- und zweijähr. Fersen** und **Stiere,** sehr gut geformt, **zur Zucht und Mast,** äußerst preiswerth zum **Verkauf.** [14973
Cönnern (Saale). W. Neumeister,

Ostfriesisches Milch-Vieh.
Freitag, d. 20. d. Mts. steht bei mir ein großer Transport der schwersten **Kühe, Rinder,** sowie auch **Bullen** zum Verkauf.
Diesdorf bei Magdeburg. [14957
Friedrich Lütge.

Grundstück-Verkauf.
Verkaufe mein sehr schön gelegenes **Restaurant** mit großem schattigen Concertgarten, der Neuzeit entsprechendem Concert- und Tanzsalon, mit sämmtlichem dazu gehörigen Inventar sehr preiswerth. Geehrte Reflectanten erfahren das Nähere durch mich selbst.
14986] **Ed. Riedel, Wurzen.**

Mühlenverkauf.
Eine Windmühle mit 3 Gängen, in bester Lage steht zu verkaufen. Die Auskunft ertheilt die Expedition der Zeitung. [14897

Günstige Offerte!
Garnisonstadt, über 15,000 Einw., **schwunghafte Bäckerei,** bester Lage, sofort od. p. 1. Octbr. cr. verkäuflich. Näheres: **Seidel,** Agent, **Zerbst i/Anh.** [14788

Ritterguts-Verkauf.
Ein in der Nähe einer größeren Stadt und an Bahnstation belegenes Rittergut von 200 Hektar Größe bester Bodenbeschaffenheit, guten Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus u. Parkanlagen soll mit vollständigem sehr reichlichem Inventar durch mich verkauft werden. Forderung 400,000 *M.*
Carl Fischer, Geschäfts-Agent in **Zeitz.**

Suche für ein kleineres Rittergut eine wirklich zuverlässige verständige **Wirthschafterin** in 20er Jahren, von gutem Charakter und häuslichem Sinn, die sich mit wenig Worten, aber ruhigem, stillem Walten dem Wohl der Wirthschaft unterzieht und dem Hauswesen mit Verständniß vorstehen kann. Bitte um Einsendung von Zeugnißabschriften, Photographie und Angabe der Verhältnisse unter **A. B. 300** Exped. d. Zeitg. Meldungen werden zurückgesandt. [14961

Ziegelei-Verkauf.
Eine unmittelbar an einem Bahnhof gelegene **größere Ziegelei,** im besten Stande, flottem Betriebe und mit gutem Absatz, ist für 75000 Mk. bei 24—30000 Mk. Anzahlung zu **verkaufen.** Gefl. Offerten unter **A. B. 7161** bef. **J. Barck & Comp., Halle a/S.** [14972

Hausgesuch.
Größeres **Geschäftshaus** in guter Lage, **Leipzigerstr., Markt, gr. Ulrichstraße zu kaufen gesucht.** Detaillirte Off. bef. sub **T. g. 49006 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [14963

Haus
in der **Nähe des Marktes mit Thorfahrt** in frequenter Straße mit guten **Kellereien sofort gesucht.** Offerten sub **H. a. 48970** befördert **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [14967

Verkäuflich.
1 Paar elegante **flotte Jucker, Schimmel,** 6jährig, direct aus Rußland gekauft, stehen sehr billig zum Verkauf auf dem Rittergut **Näthern bei Zeitz.** [14955

Ein sehr elegantes fast neues **Einspänner-Cabriolet-Geschirr** mit Patent-Stellkummet u. silbernen Beschlägen ist zu verk. [14948
Merseburg a/S., Oberaltenburg 2.

Piano, f. neu, vorzügl. Ton, kreuzs., ist in **Giebichenstein, Wittekindstr. 49** von einer Badeherrschaft billig zu verkaufen. [14987

Mehrere Posten **Kartoffelsäcke** hat abzulassen **Joachimsthal,** Merseburgerstraße 15. [14857

Bekanntmachung.
Im Auftrage der **Königlichen Intendantur IV. Armee-Corps** werden wir folgende **militärfiskalische Gebäude** und zwar:
1) den im Grundbuche von **Aschersleben,** Band 10, **suppl.** Blatt 67 eingetragenen **Pferdestall** über dem Wasser Nr. 18 nebst **Hofraum,**
2) den im Grundbuche von **Aschersleben,** Band 10 **suppl.** S 61 eingetragenen **Pferdestall** am Kethofe nebst **Hofraum,**
3) das im Grundbuche von **Aschersleben,** Band 15, Blatt 73 eingetragene **Oekonomie-Gebäude** an der Darre 10, bestehend aus dem **Wohnhaus mit Hofraum,** dem linken und rechten **Seitengebäude** und einem **Quergebäude,**
4) das im Grundbuche von **Aschersleben,** Band 10, **suppl.** Blatt 85 eingetragene **Wacht- und Arrestgebäude** am Realschulplatz Nr 11,
5) das im Grundbuche von **Aschersleben,** Band 3, **suppl.** Blatt 599 eingetragene **Magazin-Etablissement** an der Magdeburgerstraße Nr. 5, bestehend aus:
a. einem **Wohnhause** mit 60 ar **großem Hofraum,**
b. einem **Körnermagazin,**
c. einem **Rauhfourage-Magazin Nr. 1,**
d. einem **Holzstall,**
6) die im Grundbuche von **Aschersleben,** Band 3, **suppl.** Blatt 599 in der Neustadt belegenen **Fourage-Magazine** Nr. II und III nebst **Hof** und **Garten,**

im Wege des **öffentlichen Licitations-Verfahrens** verkaufen.
Zu diesem Zwecke haben wir auf **Donnerstag, den 9. September 1886, Vormittags 10 bis 11 Uhr Termin in der Ramdohr'schen Conditorei, Taubenstraße 2 hier anberaumt.**
Die **Bedingungen,** unter welchen der Verkauf stattfindet, liegen im **Stadtsecretariat, Rathhauszimmer Nr. 11** aus und können gegen 50 ₰ Copialien bezogen werden.
Die Gebäude können, nach vorherigem Antrage im Stadtsecretariat, jeden Tag von Nachmittags 3 Uhr ab besichtigt werden.
Aschersleben, den 7. August 1886.
Der Magistrat
magistratualische Garnison-Verwaltung. [14943

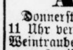
Ein Land- oder Stadtgut, von 200 bis 500 Morg. gutem Boden von einem zahlungsfähigen Käufer sof. zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man in der Exp. d. Z. unter **P. P. 1886** einzusenden. [14853

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Mittwoch, den 18. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier: 1 Spiegel- u. 1 Glasschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 9 Stühle, 1 Regulator, 3 Oelgemälde, 2 Kutschpferde, 1 Landauerwagen, 2 compl. Pferdegeschirre, 7 Kisten Cigarren, 75 Flaschen Wein und Liqueur, 300 Biergläser, eine große Partie Weingläser, Messer, Gabeln, Tassen, Teller, Menagen, Sahnegießer, Zuckerschalen Servietten, Tischtücher, Tischdecken, Handtücher, Betttücher, Bettbezüge 2c. 2c.
Hirsch,
14923] **Gerichtsvollzieher.**

Auction.
Donnerstag, den 19. d. Mts. früh 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zur Weintraube hier, **Geiststraße Nr. 61** zwangsweise gegen Baarzahlung:
1 vierzölligen Lastwagen und
1 Arbeitspferd mit Geschirr.
Müller,
14979] **Gerichtsvollzieher.**

Ca. 300 Ctr. überzählige I-Träger
Norm. Prof. Nr. 8—24 sind **billig abzugeben.** Gefl. Off. beförd. unter Chiffre **K. G. 701 Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Einen deutschen 2 Jahr alten
Hühnerhund,
vollständig firm, verkauft, Hund wird jederzeit auf Verlangen vorgeführt, [14682
Pitzenburg b/Nebra a/U., den 8. August 1886.
Förster Lohse.



Ca. 350 Weideschafe,
gut angefüttert, verkauft [14950
Rittergut Zöschen
bei Merseburg.

Englisch Biscuit,
Limonade-Pulver,
Limonade-Essenzen,
Feinste Chocoladen.

Hallenser Cacao
übertrifft allen sogenannten Holländischen Cacao an Reinheit und Wohlgeschmack. [12673
Fr. David Söhne,
Geiststr. 1. Markt 19.

Neues Roggenbrod
empfiehlt [14958
Fiebiger's Bäckerei,
große Klausstraße 7.

Großes wohlschmeckendes **Hausbackenbrod** empfiehlt [14291
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Für 4 Mark 50 Pfg.
versenden **franco ein 10-Pfd.-Packet** feine **Toilettenseife** in gepreßten Stücken schön sortirt in **Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerin-Seife.** Allen Haushaltungen zu empfehlen. [10565
Th. Coellen & Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

Offene und gesuchte Stellen.

Verwalter-Gesuch.
Z. 1. October ev. 1. September wird auf ein mittleres Rittergut ein an Thätigkeit gewöhnter, zuverlässiger, anspruchsloser **Verwalter** gesucht. Gehalt 300 *M.* Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt, sind an die Exped. d. Blattes unter **J. 600** einzusenden. [14939

Am 1. Nov. wird auf Rittergut **Oberröblingen a/Helme** die **2. Verwalterstelle** vakant. [14850
Schriftliche Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind erwünscht.

Ein militärfr. led. **Verwalter,** Absolvent einer k. bayr. Ackerbauschule u. einer k. bayer. Landwirthschaftsschule, mit guten Zeugnissen über Praxis, z. Z. auf einem Rttgt. Sachsens thätig, sucht per 1. Oktbr. Stelle. Derselbe ist gerne unter Leitung des Prinzipals thätig u. Hand anzulegen gewohnt. Gefl Off. sub **K. D.** an d. Exp. d. Bl. [14960

Ein **Buchhalter,** welcher infolge Liquidation des Geschäfts seine jetzige langjährige Stellung aufgeben muß, **sucht 1. Oktober a. c. eventl. früher anderweitig Stellung.** Gute Empfehlungen und Zeugnisse über bisherige Thätigkeit stehen demselben zur Seite. Offerten bef. **sub L. k. 49002 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [14964

Für das Königliche Landrathsamt zu Weißenfels wird ein Expedient gesucht. Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst daselbst melden. [14901

Zur **Bohrung** auf **Braunkohle** wird ein **Unternehmer** mit Bohrapparat gesucht. Offerten an **Leon von Hulewicz, Koscianski p. Sokolniki,** Pr. Posen. [14841

Suche zum 1. Oktober einen durchaus zuverlässigen, tüchtigen jungen **Mann** aus anständiger Familie als **Verwalter.** Perf. Vorstellung erwünscht. [14847
Zoethen b/Camburg, den 13. August 1886.
H. Heuschkel.

Für einen Menschen von 17 Jahren, der die Behandlung der Pferde und auch persönliche Bedienung versteht u. über ein Jahr bei seiner jetzigen Herrschaft ist, sucht diese eine Stelle als **Diener,** womöglich als 2 Diener für 1. October oder 1. Novbr. Näheres unter **P. W. postlagernd Zeitz.** [14956

Auf Rittergut **Zwethau** bei Torgau wird zum 1. October cr. eine zuverlässige in Molkerei und Federviehzucht durchaus erfahrene **Landwirthschafterin** gesucht. Gehalt 240 Mark pro anno. Meldungen mit Zeugnißabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung in Zwethau.** [14867

Stubenmädchen mit 180 Mark Gehalt für vorzügl. Stell. gesucht durch E. Lerche, Domplatz 10. [14959

Tücht. **Stepperin** s. **Alter Markt 6** Hof r. [14971

Stellen suchen: 1 perf. Kochmamsell f. Privatherrschaften; **1 Köchin** und **1 Stubenmädchen** durch **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.** [14977

Ein kräftiges, junges **Mädchen,** 24 Jahre, aus achtbarer Familie, die in der Landwirthschaft und Küche bewandert und befähigt ist, dem Haushalt selbstständig vorzustehen, sucht per 1. Oktober Stellung als **Wirthschafterin.** Gefl. Off. bitte zu richten unter **G. A. 100** an die Exped. der Hall. Ztg.

Land- und Stadt-Wirthschafterin., Kochmamsells, Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Stellen-Vermittlungs-Comtoir **gr. Ulrichstraße 4** im Neuen Theater. [14986

Vermiethungen.

1 Laden mit anstoßender Wohnung und event. mit **Keller** und **Remise zu vermiethen. Alter Markt 14.** [14693

Eine herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus ca. 6 Zimmern und Zubehör, wird sofort oder zum 1. Oktober d. Js. im Königs-, Park- oder Neuen Promenaden-Viertel zu miethen gesucht.
Offerten bitte ich in meinem Bureau, Brüderstraße 12 abgeben zu wollen. [14978
Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Moritzzwinger 9a ist das **1. Stock** (6 heizbare Zimmer nebst allem Zubehör), herrschaftlich eingerichtet, zum 1. October zu **vermiethen.** [14829

Eine herrschaftliche Beletage, besteh. aus 6 Zimmern, Zubehör und Badezimmer, 1. Octbr. zu verm. [14968
Magdeburgerstraße 25.

Harz 48 b. eine Wohnung sofort od. 1. Oktober zu vermiethen. Preis 270 Mk. [14989

---

4 Stuben, Kammern, Küche, Belletage per 1. Oktober [11949
Brüderstraße 15.

Zum 16. September wird in der Nähe des neuen Stadttheaters eine **Wohnung** von 2 gut möblirten Zimmern (Wohn- und Schlafzimmer) von einer Dame gesucht. Nähere Angaben mit Preis **sub F. C. 181** bef. **Rudolf Mosse, Friedrichstr. 66, Berlin W.** [14904

Eine freundl. gesunde **Wohnung** für 120 Thlr. in Händels Geburtshaus mit Vorgarten-Benutzung zum 1. October zu vermiethen. [14942
Näh **Kleinschmieden 3** im Comptoir.

Für Brustleiden!
Bluthusten, Infiltrationen, Asthma bin ich jeden Sonnabend von $10^{1}/_{2}$ bis $12^{1}/_{2}$ **Uhr im Deutschen Hof, Franckenstraße 8** in **Halle a/S.** zu sprechen.
Unter Garantie wird in heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr geleistet, wie durch jahrelangen Aufenthalt in klimatischen Kurorten. [4474
Durch Arzneien und Brunnenkuren wird kein erfahrener Arzt diese Krankheiten heilen wollen. Vorzügliche Erfolge bei Kindern.
Dr. Steinbrück
von **Bad Neu-Ragoczi** bei **Halle a/S.**

Landwirthschaftl. Rechnungs-Bureau
Halle a/S., Wucherer str. 13
besorgt alle einschlagenden Arbeiten mit Sachkenntniß. **A. Hönicke.**

C. Lange, Generalagent,
Halle, Fürstenthal,
empfiehlt sich zur Aufnahme von **Versicherungsanträgen** aller Art, bei anerkannt soliden Gesellschaften. [14965
Vertreter werden an allen Orten **gesucht.**

Pferde, Rindvieh u. Schweine werden gegen alle Krankheiten **versichert** durch den Generalagenten
C. Lange, Halle a/S., Fürstenthal.
Vertreter an allen Orten **gesucht.** [14966

Piano u. Flügel werden hochfein gestimmt u. reparirt unter Garantie [14988
Instrumentenmacher **F. Böltje, Giebichenstein,** Wittekindstr. 49.

Verloren e. silb. **Armband,** wahrscheinlich auf der Rabeninsel, gegen
gute Belohnung
abzugeben **Sophienstr. 16 II.**

„lieben Bräutigam". Zum Schluß bat Maria die Grenadiere, sie möchten ihr doch noch ein Lied von Herrn Gleim vorsingen, und aus tiefen, rauhen Kehlen erklang es alsbald:

Viktoria, mit uns ist Gott,
Der stolze Feind liegt da;
Er liegt, gerecht ist unser Gott,
Er liegt, Viktoria!

Und nachdem sie also den Sieg besungen, da sangen sie noch ein Lagerlied, das hub also an:

Du Vater, der du Vater bist
Im Himmel und auch hier,
Wo Friederich im Lager ist
Bei seinem Grenadier.

Das böhmische Mädchen aber hörte mit gefalteten Händen zu, bis es endlich in der Ferne verklang:

Ich bin ein Preuße, froh bin ich,
Daß ich ein Preuße bin!

Wechselvolle Schicksale hatte unterdessen der freundliche Dichter erlebt, er war Staatssekretär des alten Dessauers gewesen, dann nach Berlin zurückgekehrt, hatte Noth und Kummer gelitten, bis er eine Anstellung als Domstiftssekretär in Halberstadt erhielt, die ihn allen seinen Sorgen entriß. Noch ehe Gleim, während sein König noch immer im Felde lag, abreiste, hatte er die Freude, den Besuch seines Freundes Kleist zu erhalten; sie plauderten von ihren Kriegserlebnissen und gedachten auch jenes böhmischen Mädchens. Meist neckte den Freund in der heitersten Weise und meinte, das hübsche Kind sei am Ende längst aus Sehnsucht nach ihm gestorben, als Gleim ein paar verabschiedete Soldaten gemeldet wurden, die ihn schon vergeblich in Potsdam aufgesucht hätten. Sie brachten ihm den Brief des böhmischen Mädchens, der zwar nicht mehr ganz sauber aussah, für den sie aber doch von dem Dichter eine reiche Belohnung erhielten. Sie versäumten nicht, ihm auch die mündliche Botschaft des Mädchens auszurichten, die ihnen von manchem Kameraden bestätigt worden war, sie erzählten auch, daß der Bräutigam sich erst geweigert habe, den Brief zu schreiben und daß einer der Grenadiere das Mädchen hätte sagen hören: „Lehrst du denn nicht deine Schulkinder, daß wir unsere Feinde lieb haben und dankbar gegen unsere Wohlthäter sein sollen, hast du nicht hundertmal von mir gehört, daß der Mann, an den du jetzt schreiben sollst, mein und meiner Eltern Lebensretter gewesen ist?"

(Schluß folgt.)

Redacteur: W. Liebich in Halle. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188608181-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 191 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 18. August 1886.

Am Säcular-Todestage Friedrichs des Großen.

Er war ein Mensch, der heut' vor hundert Jahren
Von Sanssouci zu ew'ger Freud' entwich.
Doch welch' ein Mensch! Der Mitwelt Ruhm erblich
Vor dieses „Einz'gen" Glanz, dem sonnenklaren.

Sein Genius konnte frei sich offenbaren;
Als Erster seines Volkes, königlich,
Dient er voran dem Staat, bewährt er sich,
Ein fester Hort dem Schönen, Guten, Wahren.

Er schuf das Große, weil er aus gesunden
Grundquellen Geist- und Herzensnahrung sog:
Der Pflicht und der Vernunft Gebot nicht bog —
Als Deutschlands Kern thät er sein Preußen hegen.

Der fremder Sprache Klang mit Lust empfunden,
Wies deutschen Sinn der Welt in That und Wort.
So leb' sein Geist im deutschen Reiche fort
Und wirk' erleuchtend, ewig uns zum Segen.

Eugen Schwetschke.

Aphoristisches über Friedrich.

Friedrichs Frohnatur. Wie tritt schon in den frühesten Schilderungen, die wir von dem jungen Prinzen besitzen, der heitere, schalkhafte Sinn desselben hervor. Allerliebst ist der Zug, den die jüngst veröffentlichten Tagebücher Albrecht von Haller's geliefert haben. Dieser lernte auf einer Reise in den klevischen Landen den König Friedrich Wilhelm I. und den damals vierzehnjährigen Prinzen kennen. Das „aimable" Gesicht und die funkelnden Augen desselben fallen ihm auf. Der biedere, alte General, der in seinem Schlosse die erlauchten Gäste bewirthete, hatte an der Tafel in der Freude zu sehr dem Weine zugesprochen. Da macht sich der Knabe den Scherz, beim Aufbruch zur Jagd dem General die Steigbügel so kurz schnallen zu lassen, daß dieser nun vergeblich sich abquält, in den Sattel zu gelangen.

Nirgends aber zeigt sich wohl das leichtblütige Naturell Friedrich's erstaunlicher, als in der Zeit nach der furchtbaren Katastrophe seiner Jugend, zu Ende des Jahres 1730. Sechs Wochen, nachdem er qualvoller Zeuge der Hinrichtung seines Freundes Katte gewesen, schreibt der Kammerdirektor Hille, einer seiner Vorgesetzten in der Kriegs- und Domänenkammer zu Küstrin: „Seine Königliche Hoheit sind lustig wie ein Buchfink." Und in den Sitzungen der Kammer gelingt es ihm, selbst die ernsthaften Amtsgesichter seiner Vorgesetzten durch seine launigen Referate zum Lachen zu bringen.

Wie entfaltet sich dann Friedrich's Wesen zu strahlendem Frohmuth in der schönen Rheinsberger Zeit. Die Schilderung derselben gehört zu den gelungensten Kapiteln des Buches über Friedrich von Reinhold Koser, dem wir diese Notizen entnehmen.

„Hier liegt, der ein Jahr gelebt hat", so dachte sich Friedrich seine Grabschrift im Jahre 1737, ein Jahr, nachdem er in Rheinsberg eingezogen. Ohne Frage verdanken diese Tage ihren frischen Jugendschimmer dem vorwaltenden Einfluß des weiblichen Geschlechts. Ein Kranz schöner und geistvoller Damen, Fräulein v. Walmoden, die „jugendliche Iris", Frau v. Morrien, der „Wirbelwind", die kleine Tettau mit dem Kindergesicht und wie sie alle heißen, breiteten, wie er selbst sagt, einen unbeschreiblichen Reiz über den täglichen Verkehr aus. Es ist auch die einzige Zeit gewesen, in der Friedrich wirklich ehelich — ein Zweifel daran ist nicht möglich — mit seiner Gemahlin zusammengelebt hat.

Man kann es nicht anders nennen, Friedrich der Große besaß eine sonnige, gottbegnadete, eine „Frohnatur". Und man braucht das Wort nur auszusprechen, so wenden sich die Blicke unwillkürlich wie zum Vergleich zu der Gestalt dessen, der das Wort schuf und damit sein mütterliches Erbtheil bezeichnete.

Von einer „Frohnatur" Goethe's kann man bis zu seinen letzten Lebensjahren sprechen. Von Friedrich dem Großen darf man das freilich nicht, denn nach dem 7jährigen Kriege nimmt sein Charakter eiserne Züge an.

Doppelwesen in Friedrich. Ranke spricht einmal, wo er Katharina von Medici behandelt, von Naturen mit einer inneren Duplizität, die das Entgegengesetzte zugleich empfinden und beabsichtigen können. Ein ähnlicher, beinahe dämonischer Zug hat von früh auf auch in Friedrich's Charakter gelegen. Entgegengesetzte Affekte ruhen in ihm hart nebeneinander, Stimmungen wechseln schnell und unvermittelt. Schon einer der frühesten Beobachter, der jüngere Francke, der Sohn des Stifters des Hallischen Waisenhauses, kennt ihn so. Als er ihn 1727 an der Tafel seines Vaters sah, erscheint er ihm „sehr stillen Wesens, bedachtsam und gar merklich temperamenti melancholici". Bald darauf aber, als der König einmal abwesend, zeigt sich dieser selbe stille, melancholische Knabe übermüthig, ausgelassen und spottlustig.

Zwei Träume, welche Friedrich in den Jahren des siebenjährigen Krieges gehabt hat, fassen symbolisch vielleicht den ganzen Inhalt seiner Jugend zusammen. Einmal glaubte er sich gepackt und auf die Festung geführt, und als Grund dafür ward ihm gesagt: Weil Du Deinen Vater nicht genug liebst. Ein andermal, nachdem er es mit Daun zu thun gehabt, sah er sich plötzlich in Charlottenburg vor seinem Vater. „Habe ich mich gut gehalten?" — „Ja", antwortete der Vater. — „Wohl, dann bin ich zufrieden, Euer Beifall gilt mir mehr als der der ganzen Welt."

Halle, d. 17. August.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

— Ueber Wasserleitungsschäden liest man jetzt fast täglich Berichte in den Zeitungen, was einerseits seinen Grund darin haben mag, daß die Einführung der öffentlichen Wasserleitungen sich mehr und mehr verallgemeinert, andererseits gelangen erst jetzt die massenhaften Wasserleitungsschäden zur öffentlichen Kenntniß, seitdem eine Versicherungsgesellschaft existirt, welche gegen derartige Schäden einen Versicherungsschutz gewährt. Aus Bremen wird neuerdings berichtet, daß der Besitzer einer hocheleganten Villa in Horn bei Bremen einen sehr bedeutenden Wasserschaden erlitten hat, indem ein Leitungsrohr platzte und das ausströmende Wasser nicht nur die kunstvoll gemalten Decken, sondern auch die gesammte innere kostbare Einrichtung größtentheils vernichtet hat. Wie wir hören, ist die Betheiligung hiesiger Hausbesitzer bei der hiesigen Generalagentur der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden, Schwetschke-Straße, C. Köseritz, eine sehr lebhafte. Bekanntlich versichert die genannte Gesellschaft nicht nur gegen Wasserleitungsschäden, sondern übernimmt auch gegen eine feste und mäßige Pauschale die Controllirung und Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen.

— Die Postverwaltung erprobt augenblicklich die Möglichkeit einer Telephonverbindung auf der 162 Kilometer langen Strecke zwischen Halle a. S. und Berlin. In dem Berliner Bureau der Darmstädter Bank ist eine Leitung eingeschaltet worden, die mit dem hiesigen Fernsprechamt in Verbindung gesetzt ist und den Interessenten probeweise zur Verfügung gestellt wird. Die Versuche fallen recht befriedigend aus; die mit der Handhabung vertrauten Beamten des Fernsprechamtes werden deutlich verstanden, ja man unterscheidet auch noch auf so weite Entfernung den Klang der Stimmen.

— Zur jetzigen Pilzzeit ist es vielleicht mancher Hausfrau erwünscht, ein recht einfaches Mittel zu erfahren, wie man sich beim Putzen der Pilze viel von dem werthvollen Material ersparen und die lästigen Maden beseitigen kann. Man läßt die Maden beim Putzen völlig unbeachtet, zerschneidet die Pilze, salzt dieselben tüchtig ein und übergießt sie nach wenigen Minuten mit kaltem Wasser. Durch dieses Einsalzen werden sämmtliche Maden getödtet, dieselben sinken auf den Boden der Schüssel. Probatum est.

Universitätsnachrichten.

— Würzburg. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Jacob Arnold Franz Kirschkamp ist zum ordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Universität zu Bonn ernannt worden.

— Erlangen. Ein seltenes Fest wird in diesen Tagen in unserer Stadt gefeiert. Die Studentenverbindung „Uttenruthia" begeht das Gedenkfest ihres 50jährigen Bestehens. „Das ist ein Fest, das seine Berechtigung hat. Ein halbes Jahrhundert ist eine lange Zeit; aber doch lebt noch eine Anzahl derer, welche s. Z. die Verbindung „Uttenruthia" stifteten; unter diesen unser Mitbürger Hr. Dr. theol. et phil. Consistorialrath Ebrard. Ein seltenes Freudenfest wird diese Feier für alle diejenigen sein, welche im Laufe der Jahre der „Uttenruthia" als Mitglieder angehörten, und denen es in diesen Tagen vergönnt ist, mit ihren älteren und jungen Bundesbrüdern vereint einige schöne Tage zu erleben im fröhlichen Genusse der Gegenwart und in zufriedener Erinnerung an die Vergangenheit. Innigen Antheil nimmt an dieser Jubelfeier die Stadt Erlangen und begrüßt herzlich die zahlreichen Festgäste, welche theils schon seit einigen Tagen eingetroffen sind, [illegible] und Fern sich einstellen. Ein sehr belebtes Bild bot heute Nachmittag die zu Ehren des Jubiläums theilweise decorirte Hauptstraße. Es war der prächtige, fast endlose Zug der Uttenreuther, der sich unter den Klängen zweier Musikcorps von der Holzberger'schen Brauerei nach Uttenreuth bewegte. Den Zug eröffnete die vollständige Infanterie-Regimentsmusik von Bamberg, hierauf folgte die heute eingeweihte prachtvolle Fahne der „Uttenruthia", sodann die von Chargirten in Wichs geleiteten Fahnen der drei Pathenstelle vertretenden Cartellverbindungen zu Gießen, Halle und Stettin, welchen ca. 200 Active folgten. Sodann kam das Philisterium, an der Spitze in zwei Wagen 4 Gründer der Jubilarin, darunter Hr. Consistorialrath und Stadtpfarrer Dr. Ebrard von hier. Es mögen an 400 alte Herren gewesen sein, welche in gehobenster Stimmung, zum Theil singend, den zwei älteren Fahnen folgten."

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Das im Mai v. J. bei Grabungen vor der Porta Salaria in Rom entdeckte große Mausoleum des Militärtribunen Lucilius Petus und seiner Schwester ist nunmehr vollkommen blosgelegt. Die eine Seite desselben ist wohl erhalten, wogegen auf der nördlichen Seite die großen Steinblöcke, welche die Umfassungsmauer bildeten, nicht mehr vorhanden sind. Die innere Kammer des, wie seiner Zeit gemeldet wurde, einen Durchmesser von 37 m aufweisenden Grabtumulus — der Thurm der Cäcilia Metalla hat nur einen Durchmesser von 29½ m — ist 2,65 m hoch und 1,60 m breit; aber dort, wo man die Ueberreste des Lucilius Petus und seiner Schwester Lucilia anzutreffen gehofft hatte, stieß man auf ein christliches Grab. Die Mauern des Ganges, der in diese innere Grabkammer führte, enthalten viele „loculi", die zum größten Theile Kinderscelette enthalten. Der Tumulus ist offenbar seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen, und im 3. oder 4. Jahrhunderte zu einer christlichen Begräbnißstätte umgewandelt worden. Außerdem fand man nur noch zwei lebensgroße, schön gearbeitete Büsten vor. Die eine leidlich erhaltene stellt eine Militärperson mit einer Bürgerkrone auf dem Haupte dar, die andere, von der nur noch der sehr schlecht erhaltene Kopf übrig ist, ist den feineren Zügen nach zu urtheilen das Bildniß einer Frau; wahrscheinlich sind es die Büsten des Lucilius Petus und seiner Schwester.

— Die Wohnung Franz Liszt's in Weimar ist versiegelt und wird auf Wunsch des Großherzogs bis zu dessen Rückkehr von seiner Sommerreise versiegelt bleiben. Der Großherzog will, daß die Hofgärtnerei, wo Liszt gewohnt, wie das Schillerhaus ein Liszthaus, ein Museum von Andenken an ihn auf immer bleibe, und zwar so, wie er es verlassen hat. Deshalb soll auch das Bild seines ältesten Freundes, des Hofraths Dr. Gille, der dasselbe zurückerbeten hatte, in dem Zimmer Liszt's bleiben.

— Der Winter-Urlaub des K. Hof-Opernsängers Niemann nach Amerika vom 1. November 1886 bis 15. Januar ist nunmehr genehmigt. Niemann wird dafür in Berlin singen vom 16. September bis 31. Oktober 1886, vom 16. Januar bis 16. April 1887, außerdem noch in den beiden Saisons 1887/88 und 1888/89 je drei Monate.

— Herr Prof. Forel in Morges entdeckte im Eringerthal (Wallis) eine die untere Zunge des Gletschers vollständig durchquerende natürliche Gallerie, die von ihm in Verbindung mit waadtländischen, neuenburgischen und genfer Mitgliedern des Alpenclubs in einer Länge von 250 Meter durchforscht wurde. Die Grotte ist 2—3 Meter hoch, 6—12 Meter, stellenweise bis 25 Meter breit und liegt direkt auf dem Boden auf, so daß sie für Naturforscher vortreffliche Gelegenheit bietet, die Beziehungen der Gletschermasse zu ihrer Unterlage zu studiren.

— Das Denkmal für General Grant, welches auf dem Grabe des vor Jahresfrist verstorbenen Helden errichtet werden soll, wird, wie man aus New-York schreibt, aus einer ziemlich umfangreichen Kapelle bestehen, welche durch ein niedriges Geländer in zwei gleiche Theile getheilt ist. Der nördliche Theil ist für das eigentliche Grabgewölbe bestimmt, während die südliche Abtheilung eine offene Halle bildet für die Ausstellung der werthvollen Geschenke, die dem General Grant während dessen Reise um die Erde gemacht wurden, und die seitdem Eigenthum der Nation geworden sind.

— Wilhelm Bruch, der Komponist der Oper „Hirlanda", hat es unternommen „Regina", eine Lortzing'sche Oper, welche unseres Wissens noch nirgends zur Aufführung gelangt ist, für die moderne Opernbühne zu bearbeiten. Der junge Künstler ist mit seiner Bearbeitung schon so weit vorgeschritten, daß die erste Aufführung von „Regina" bereits zu Anfang der nächsten Theaterzeit, wahrscheinlich am Mainzer Stadttheater zu erwarten ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

→ **Lützen**, 16. August. (XII. Gauturnfest des Nord-Ost-Thüringer-Turngaues.) Nachdem schon am Sonnabend Abend Zapfenstreich und geselliges Beisammensein im Vereinslocale stattgefunden, trafen am Sonntag Vormittag von 7—9 Uhr die zum Gau gehörenden, sowie die anderen als Gäste geladenen Turnvereine in einer Anzahl von circa 1000 Mann ein. Nach dem Antreten der Preisturner auf dem Festplatze begrüßte der Vorsitzende des Lützener-Turnvereins, Herr Müller, die Turner. Derselbe wies ferner darauf hin, daß gleichzeitig mit dem Gauturnfeste der Festverein sein 25jähriges Jubiläum feiere und beschloß seine Rede mit einem „Gut Heil" auf das fernere Blühen und Gedeihen des Lützener Turnvereins, welches begeistert aufgenommen wurde. Hierauf überreichten die Ehrenjungfrauen das von ihnen dem Vereine gewidmete gestickte Fahnenband, welches sofort an der Fahne befestigt wurde. Alsdann begann das Preisturnen, bei welchem sich 108 Turner betheiligten. Um 1 Uhr fand im „Bürgergarten" das Festmahl statt, bei welchem zuerst der Vorsitzende des Lützener-Turnvereins den Toast auf den Kaiser als Beschützer des Deutschen Vaterlandes und der deutschen Turnerei ausbrachte, welcher begeistert aufgenommen wurde; sodann brachte Herr Lehrer Thiele ein Hoch auf die Gäste aus und Herr Gauvertreter Bethmann-Merseburg ein „Gut Heil" auf den Jubiläumsverein. Herr Weidemann-Merseburg gedachte noch in kurzen Worten des verstorbenen Gauturnwarts Reuter und weihte dem Andenken an denselben einen stillen Trunk. Nach aufgehobener Tafel ordnete sich der imposante Festzug, bei welchem 25 Fahnen und verschiedene Standarten, sowie 2 Musikcorps und verschiedene Tambourcorps vertreten waren, und bewegte sich durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Marktplatze, woselbst die Ehrenjungfrauen und die Vertreter der Stadt aufgenommen wurden. Sodann hielt Herr Bürgermeister Grosse eine längere Rede und hieß die Turner in Lützens Mauern willkommen. Alsdann begab sich der Zug nach dem Festplatze, wo nach kurzer Pause bei Concert die Freiübungen, die Forsetzung des Preis- und Riegenturnens stattfand, bei welchem staunenerregende Uebungen ausgeführt wurden. Abends 8 Uhr fand die Verkündigung der Sieger statt und es ergab sich, daß der [illegible] Thüringer-Gau 14 Preise davon trug. Von letzterem erwähnen wir den Halleschen, Giebichensteiner und Trothaer Turnverein mit je 1 Preise. Nach Verkündigung des Schlusses des offiziellen Theiles durch den Gauvertreter Herrn Bethmann und einem „Gut Heil" auf das fernere Wachsen und Gedeihen der deutschen Turnerei fand in 4 Sälen Ball statt. Am Montag Vormittag fand im „Bürgergarten" Frühschoppenconcert statt, Nachmittag 2 Uhr Auszug der Turner nach dem Gustav-Adolf-Denkmal und um 4 Uhr bildete ein Turnen des Lützener Turnvereins und der 1. Knabenklasse den Schluß des schönen Festes.

4 **Naumburg**, 16. August. (Knappschaftsfest.) Je mehr in unserer Zeit die Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeiter künstlich verschärft werden, um so wichtiger und nothwendiger ist es, jede Gelegenheit zu benutzen, um das Band, welches beide Theile zu gemeinsamem fruchtbringenden Wirken verbindet, zu festigen und enger zu schlingen. Eine solche Gelegenheit bot das am Sonntage, den 15. d. M., in Teuchern gefeierte Knappschaftsfest der Grube Naumburg. Der Berichterstatter, selbst alter Knappschaftsgenosse und eine Reihe von Jahren in großem Betriebe thätig, muß gestehen, daß er niemals ein derartiges Fest mitgefeiert, bei dem obiger Zweck in so einfacher, ungezwungener und deshalb vollkommener Weise erreicht wurde, als dies nach dem Urtheile wohl aller Theilnehmer bei dem gestrigen Feste der Fall war. In erster Linie muß die umsichtige und mit feinem Takt ausgeführte Anordnung und Leitung des Festes durch den Gruben-Direktor Herrn A. Mann hervorgehoben werden; aber auch alle Mannschaften, vom Obersteiger bis zum Schlepper, verdienen für die präzise und musterhafte Ausführung der Anordnungen alle Anerkennung. Wenngleich die erhaltenen Eindrücke nur bruchstückweise sich wiedergeben lassen, möchte doch der Berichterstatter den verehrten Lesern dieses Blattes soviel als möglich von demselben mittheilen. Es möge deshalb eine kurze Beschreibung dieses schönen Festes folgen: Durch eigens entworfene originelle und geschmackvolle Karten hatte die Grubenverwaltung eine Anzahl Gäste eingeladen und in dankenswerthem Entgegenkommen waren die meisten, unter anderen die Herren Bergrath Schanz aus Zeitz, Bürgermeister Benkendorf, Stadtrath Boß aus Naumburg u. a. erschienen und schlossen sich dem inzwischen geordneten aus etwa 150 Bergleuten bestehenden Festzuge an. Letzterer nahm auf dem Markte Aufstellung und nachdem Herr Direktor Mann in kurzer markiger Anrede die Gäste und Knappschaftsgenossen begrüßt und willkommen geheißen hatte, bewegte sich der Zug unter dem strammen Commando des Herrn Betriebsführer, Obersteiger Spiegelberg und den voranflatternden Knappschaftsfahnen, sowie bei den Klängen des städtischen Musikkorps zum Gottesdienst in die geschmückte Kirche, um einem alten guten Brauche zufolge mit Gott Arbeit und Festlichkeit anzufangen. Nachdem die Kirche von mehr als 400 Andächtigen gefüllt und das schöne Bergmannslied: „Alles ist an Gottes Segen ꝛc." gesungen war, redete Herr Oberpfarrer Schmidt-Teuchern auf Grund des Textes Jacobus 1 v. 16 in ebenso wohldurchdachter als volksthümlicher Weise von Herzen zu Herzen, indem er den schönen Text auf die Verhältnisse der Bergleute insonderheit anwendete und über den guten, d. h. irdischen Gaben nicht die vollkommenen, d. h. die geistigen, hintenanzusetzen ermahnte. Es war meines Wissens nur ein allen gemeinsames Urtheil über diesen erhebenden herrlichen Theil des Festes, daß er nämlich wesentlich zu dem guten Fort- und Ausgange des Ganzen beigetragen habe. Dem Gottesdienste folgte ein Umzug durch die Stadt, bei dem mancher freundlicher Gruß aus lustigen Frauen- und Mädchen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188608181-15/fragment/page=0007

augen zu heiterer Fröhlichkeit und späterem Tanz aufzufordern schien. Gegen 3 Uhr etwa langte der Festzug auf dem mit Inschriften und Guirlanden gezierten Schützenplatze an und nachdem durch den Herrn Direktor ein dreifaches „Glück auf“ dem größten aller Bergleute, unserm Heldenkaiser, ausgebracht, wechselten nun nach eingenommenen Erquickungen heitere und gelungene Festspiele mit schönen Gesangsvorträgen der Bergleute ab. Nachdem etwa 100 kleine Gewinne an männliche und weibliche Sieger in den Spielen vertheilt und die Lachmuskeln der Zuschauer genügend angeregt waren, schmetterten die Trompeten zum gemeinsamen Essen einladend. Wie beim Gottesdienst, so auch hier bei leiblicher Nahrung kein Unterschied; vom Bergrath bis zum Schlepper abwärts hatte jeder seine reichliche Portion warmen Braten mit Kartoffeln und Salat für 40 ₰, dazu ein Glas einfaches aber gutes Bier, wofür der Rathskellerwirth alle Anerkennung verdient. Etwa 220 Personen nahmen am Essen Theil und durch ernste und heitere Tischreden gewürzt, verlief auch dieser Theil des Festes in harmonischer und gewünschter Weise zu aller Befriedigung. Ein Bergmann in Mansfelder Uniform beschloß die Tischreden mit dem Ausspruche, unter all den vielen derartigen Festen in allen Gauen Deutschlands kein so schönes erlebt zu haben. Beim Tanz, welcher nach 8 Uhr Abends begann, konnte Berichterstatter nicht anwesend sein, hofft aber, daß kein störender Zwischenfall vorgekommen sein wird. Möge das schöne Fest im nächsten und den folgenden Jahren immer wiederkehren und ebenso gut verlaufen, so wird sich zeigen, daß von den Wühlern ihre Absicht, zusammengehörige Menschen auseinander zu bringen, nicht erreicht wird.

< **Weimar,** 16. August. (Die neuen Eisenbahnlinien.) Die Frequenz auf der Thüringer Eisenbahn war in den letzten 3—4 Tagen eine außerordentlich starke, was dadurch begründet sein mag, daß heute am 16. August im Königreich Sachsen die Schulferien beendet sind. Die meisten von Eisenach ankommenden Züge trafen in Folge dessen mit nennenswerthen Verspätungen hier ein. — Der Bau der Weimar-Berkaer Eisenbahn nimmt seinen Fortgang rüstig weiter und ist die Legung der Eisenbahnschienen bis Holzdorf (also weit über die Hälfte der gesammten Baustrecke) fertiggestellt, wohin auch die Arbeitszüge bereits fahren können. Es ist also bestimmt zu erwarten, daß bis 1. October die Bahn fertiggestellt ist und dem Verkehr übergeben werden kann. — Auch an der neuen Eisenbahnlinie Weimar-Rastenburg wird in der Gegend von Wohlsborn nach Kräften gearbeitet und sind auch dort gute Fortschritte zu constatiren.

⊙ **Bernburg,** 15. August. (Communales.) Nach dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in unserer Stadt sind im städtischen Schlachthause, dem einzigen derartigen in Anhalt, während des letzten Jahres 10776 Stück Vieh geschlachtet worden; 45 Stück ganze Thiere und 849 einzelne Theile und Organe wurden beanstandet. Die Einrichtung des Schlachthauses entspricht allen Anforderungen der Neuzeit, weshalb dasselbe auch wiederholt von auswärtigen Communalbeamten einer eingehenden Besichtigung unterworfen wurde. Auch das städtische Wasserwerk ist eine großartige Schöpfung. Täglich wird durch dasselbe der Verbrauch von 61,5 Liter Wasser pro Kopf gedeckt. Mithin ist der Wasserconsum im letzten Jahre um 22 pCt. gewachsen. Die Stadt zählt gegenwärtig 21464 Einwohner.

* Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Einzingen. Ein 18jähriger Knecht war mit dem Schleppharken auf dem Felde beschäftigt. Er hatte die Leine des Harkens um den Arm geschlungen, um hiermit denselben öfters heben zu können; plötzlich ging das Pferd durch, und da der Knecht wahrscheinlich die Leine nicht los machen konnte, so kam er zu Falle und wurde ca. 300 Schritt weit am Boden fortgeschleift. Der Unglückliche wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

* Der landwirthschaftliche Centralverein für das Herzogthum Braunschweig hat die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß während des Wachsthums der Früchte von Zeit zu Zeit über den Stand derselben von den einzelnen Amtsvereinen Bericht erstattet wird. Aus den bis Ende Juli vorliegenden Nachrichten ergiebt sich nun, daß die Zuckerrüben, der Weizen, das Sommergetreide, die Kartoffeln und Futterkräuter eine gute Ernte versprechen. Die Strohernte vom Roggen ist mäßig, der Körnerertrag gut; bei den Hülsenfrüchten ist das Gegentheil der Fall; strichweise ist nämlich der Körneransatz nur mäßig.

* Ruhla, das größte Dorf des Thüringer Waldes, erfreut sich bekanntlich wegen seiner Pfeifenkopf-Industrie eines Rufes, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeht. Ein Mitarbeiter der „Hamb. Nachr.“ erzählt hübsche Einzelheiten über diese eigenartige Industrie des Thüringer Marktfleckens, und knüpft daran einige Angaben über den ersten Gebrauch der Meerschaumköpfe in Europa. Die Zeit, seit wann Pfeifenköpfe aus Meerschaum, sogenannte türkische Pfeifenköpfe, in Europa bekannt wurden, ist heute noch streitig; während Einige das Jahr 1753 als das Jahr der Erfindung nennen, verlegen Andere dasselbe auf 1724 zurück. Sicher ist indeß, daß 1739 Simon Schenk aus Zillbach die Fabrikation von Pfeifenkopfbeschlägen in Ruhla einführte. Mögen nun die Pfeifenköpfe anfangs aus Thon oder irgend einem Stein bestanden haben, so ist doch wahrscheinlich, daß schon wenige Jahre darauf auch die Meerschaumpfeifen Eingang gefunden haben. Von viel größerer Bedeutung für Ruhla ist aber die Erfindung des unechten Meerschaums geworden. Der künstliche Meerschaum ersten Grades (weißmassig) kommt bei sorgfältiger Behandlung dem echten so nahe, daß selbst Fabrikanten die daraus angefertigten Pfeifen nicht von echten Meerschaumpfeifen unterscheiden können. Wann der unechte Meerschaum erfunden, ist ebenfalls unentschieden; während Einige annehmen, daß schon vor dem siebenjährigen Kriege unechte Meerschaumpfeifen in den Handel gebracht seien, verlegen Andere die Erfindung erst in das letzte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts. Für Ruhla und auch für die Meerschauminduſtrie ist aber die Erfindung von der größten Bedeutung geworden, denn infolgedessen wurde der Preis so ermäßigt, daß die Meerschaumfabrikate in immer weiteren Kreisen Aufnahme fanden. Zur Zeit exportirt Ruhla jährlich für 6 Millionen Mark Pfeifenwaaren.

Humoristisches.

— Wie gewinnt man die Gunst einer Dame mit Hilfe der bekanntesten modernen Komponisten? Man überreicht ihr den Strauß, versuchts mit de Libes, ladet sie zum Suppé, spricht von Goldmark und Rubinstein und gebraucht die entsprechende Liszt.

— Noch immer verfolgt der Volkswitz hartnäckig und unbarmherzig das Traubenblut aus Grüneberg, obgleich es viel besser ist als sein Ruf. Einer der besten Scherze über das viel angefochtene Getränk ist noch nicht alt. Die Grüneberger, erzählt man, hätten die edle Rebe, die den berühmten Wein „Lacrimae Christi“ (Christusthränen) liefert, vom Vesuv in ihre Berge verpflanzt, aber der Wein trage seitdem den Namen: „Lacrimae Petri“ (Petrusthränen), weil, wer ihn trinke, hinausgehe und bitterlich weine.

— Verhinderungsgrund. Frau: „Nun, Du kommst ja gar bald vom Vogelschießen heim; hast Du denn nicht das große Feuerwerk mit ansehen wollen?“ — Bauer: „Ach! das können sie heute Abend nicht loslassen — es ist ja so dunkel draußen, daß kein Mensch etwas davon sehen würde.“

— Ueber die Dame im Negligee spricht Balzac sich boshaft wie folgt aus. „Eine Frau läßt sich gern im Negligee mit losem Haar überraschen. Wenn das Haar ihr eigen ist, so gewinnt sie dabei. Aber sie will sich nicht sehen lassen während ihres Aufputzens, denn dadurch verliert ihre Erscheinung den gewünschten Eindruck.“

— Von der Parade. Hauptmann: „Sie einjähriger Huber, warum machen Sie plötzlich ein so vergnügtes Gesicht?“ — Huber: „Entschuldigen, Herr Hauptmann, aber es hat gerade einen Moment aufgehört, mich so fürchterlich zu jucken.“

— Eine gute Seele. „Bedaure, aber wie aus dem Testamente zu ersehen ist, hat Sie Ihre verstorbene Frau mit gar nichts bedacht.“ — „Die gute Seel'! Auf alle mögliche Art sucht sie mir den Schmerz um ihren Tod zu verringern!“

— Die übertroffene Natur. „Ach, sieh nur, Bertha, diese reizenden Theerosen — fast so hübsch wie die der Firma Scholl u. Komp.!“

Vereine und Versammlungen.

— Im Anschluß an die im September d. J. stattfindende Naturforscher-Versammlung findet bekanntlich am 17. September in Berlin die Jahresversammlung des Vereins deutscher Irrenärzte statt. In dieser Versammlung sollte der auf so schreckliche Art ums Leben gekommene Prof. Dr. v. Gudden (München) das Thema: „Grundsätze bei Aufnahme und Entlassung von Geisteskranken“ behandeln. Ueber einen Ersatzmann für den Verstorbenen in dieser wichtigen Frage verlautete bisher noch nichts.

Eisenbahnen und Kanäle.

— Vor Kurzem ging durch die gesammte Presse eine Zusammenstellung, welche ein Beamter der Hessischen Ludwigsbahn hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit der europäischen Eisenbahnen gemacht hatte. Nach derselben wurde in England die Strecke London-Glasgow auf der Midlandbahn mit 70 Kilometer, auf der London-Nordwestbahn mit 65 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Die Linie Paris-Calais und Paris-Bordeaux mit 58 Kilometer. Deutschland komme erst an dritter Stelle und zwar Berlin-Köln mit 56 Kilometer, der Blitzzug Mainz-Basel mit 52 Kilometer. Diese Berechnung bedarf aber doch zur Ehrenrettung der deutschen Bahnen einigermaßen der Richtigstellung. Legt man die wirkliche Fahrzeit einschließlich des Stationsaufenthalts der Berechnung zu Grunde, so ergiebt sich auf der Linie Berlin-Röderau-Dresden 187,3 Kilometer in 186 Minuten zurückgelegt, eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde, Berlin-Zossen-Dresden, 174 Kilometer in 176 Minuten, das ist 59,3 Kilometer, Leipzig-Halle-Magdeburg, 119,1 Kilometer in 117 Minuten, Leipzig-Riesa-Dresden, 115 Kilometer in 117 Minuten. Noch viel glänzender aber stehen die deutschen Bahnen da, wenn man die Fahrgeschwindigkeit auf einzelnen Theilstrecken berechnet. So durcheilt der Expreßzug der Linie Berlin-Köln die Strecke Spandau-Lehrte, 226 Kilometer in 184 Minuten, mit einmaligem Aufenthalt, d. i. 73 Kilometer in der Stunde. Uebrigens wird die ganze Strecke von Spandau, wo eigentlich erst der Blitzzug seine Kraft entfaltet, bis Köln, d. i. 571 Kilometer, in 552 Minuten zurückgelegt, so daß die durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit nicht, wie oben berechnet, 56 Kilometer, sondern 62 Kilometer in der Stunde beträgt. Die gesetzlich zulässige höchste Fahrgeschwindigkeit auf freier Strecke ohne Curven und Steigung ist in Deutschland auf 90 Kilometer festgestellt, wird aber fahrplanmäßig nie angewendet.

Post und Telegraph.

— [Das Reichspostgebäude in Hamburg, zu] dessen Erbauung der Reichstag 2,700,000 M vor drei Jahren bewilligte, ist in seiner prachtvollen monumentalen Bauart vollendet; es wird nur noch an der inneren Ausstattung gearbeitet. Das Gebäude wird zum 1. Februar bezogen, und mit diesem Termine auch gleichzeitig die Rohrpost eröffnet werden.

— Der Postinspektor Pankow ist nach anderthalbjähriger Abwesenheit aus Siam, wo er einen geregelten Postdienst eingerichtet hat, zurückgekehrt. In dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit ist es Herrn Pankow, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, ungeachtet großer Schwierigkeiten gelungen, das gesteckte Ziel im Wesentlichen zu erreichen. Gegenwärtig bestehen in Siam 73 Postanstalten; Postverbindungen sind auf einer Länge von insgesammt 3719 englischen Meilen eröffnet. Zur Vermittelung des Postverkehrs mit anderen Staaten sind in der Zeit vom 1. Juli 1885 bis zum 4. April 1886 172 von Bangkok ausgegangene und 174 daselbst eingetroffene Dampfer benutzt worden. Die siamesische Regierung hat, wie wir vernehmen, die erfolgreiche Thätigkeit des Herrn Pankow bei dessen Ausscheiden aus seinem dortigen Wirkungskreise voll anerkannt; die wirksamste thatsächlichste Anerkennung ist jedoch der Thätigkeit des Postinspektors Pankow Seitens der siamesischen Regierung dadurch zu Theil geworden, daß dieselbe dem Vernehmen nach den Wunsch um Absendung eines zweiten deutschen Beamten hierher gerichtet hat, welchem in gleicher Weise die Organisation des Telegraphenwesens in Siam übertragen werden soll. Für diese Stelle war, wie bereits gemeldet, der Postinspektor Rogetzky in Halle in Aussicht genommen. Derselbe hat den Antrag jedoch abgelehnt.

Lotterie.

— Angesichts der neuerdings in den Zeitungen verbreiteten Mittheilungen, daß die sächsische Regierung beabsichtige, ihre Lotterie vollständig nach preußischem Muster einzurichten, d. h. die frühere Theilung der Loose in Halbe, Viertel und Achtel einzuführen, und die Gewinne in den ersten Klassen zu vergrößern ꝛc., kann das „L. T.“ auf Grund zuverlässiger Angaben versichern, daß diese Mittheilungen völlig unrichtig sind, und daß eine Aenderung in dem bisherigen Modus nicht beabsichtigt wird.

— An dem nach Koblenz gefallenen Gewinn von 300,000 M der preußischen Klassen-Lotterie participiren 26 Musiker der Kapelle des 28. Inf.-Reg.

Jagd und Sport.

— Auf einem weiten Umwege, den er auf seinem Velociped zurückgelegt hat, ist ein junger Wiener zum dritten Bundestage in Berlin eingetroffen. Er fuhr von der Kaiserstadt an der schönen blauen Donau zunächst nach dem Bodensee, dann durch den Schwarzwald nach Straßburg, wieder zurück durch den Schwarzwald nach Stuttgart und über Nürnberg, Leipzig, Halle, Oschersleben, Magdeburg, Brandenburg nach Berlin. Der unermüdliche Radfahrer, der Rudolf Bröse heißt, ist 22 Jahre alt.

— Aus Köln, den 12. August wird dem „Fr. Journ.“ geschrieben: Einige Freunde des Rudersports üben sich seit einigen Tagen hier auf dem Rhein im Ertrinken. Sie fahren in ihren Booten aus und rempeln sich so fest gegenseitig an, bis die ganze Gesellschaft im Wasser liegt und der Kahn kieloben im Rhein herumschwimmt. Dann beginnen die Rettungsversuche und die Manöver, um die Boote flott zu machen.

Gerichtszeitung.

— Die Voruntersuchung gegen den Mörder Keller soll — wie die „Post“ hört — bereits geschlossen sein, indem derselbe ein umfassendes Geständniß abgelegt hat. Vorgestern in den Mittagstunden wurde der Mörder nochmals dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er erzählte, er sei von dem Schiffling'schen Ehepaar im Allgemeinen sehr schroff behandelt worden. Als daher Herr Schiffling am 10. Juni von einer Festlichkeit in den ersten Morgenstunden nach Hause kam und ihn aufweckte, habe er sich vor ihm gefürchtet, weil er beim Flaschenspülen ein Dutzend Bierkruken zerschlagen hatte. Als Schiffling dann in sein Schlafzimmer gegangen, sei der Gedanke in ihm aufgestiegen, sich an Schiffling zu rächen. An Raub habe er dabei nicht gedacht, weil er gewußt habe, er werde nicht viel finden, da seine Dienstherrschaft das größere Geld sofort bei Seite gebracht habe. Einige Zeit, nachdem Schiffling sich in sein Zimmer begeben, sei er ihm nachgegangen, und zwar durch die Thür; durch das Fenster sei er nicht eingestiegen. Ueber den Mord selbst hat er sich nicht weiter ausgesprochen, nur geäußert, er sei weiter gegangen, als er anfangs beabsichtigt habe, und zwar seiner eigenen Sicherheit wegen. Die ganze Beute, die er zu sich gesteckt, soll in wenigen kleineren Münzen bestanden haben. Nachdem er das Haus verlassen, will er während des ersten Tages und der Nacht, theils zu Fuß, theils mit Benutzung der Eisenbahn auf kleinere Strecken ruhelos umhergewandert sein. In Potsdam will er sich kurz nach der That aufgehalten und anfangs gefürchtet haben, wenn er eine Uniform gesehen; da er aber bemerkte, daß man ihn seiner unbedeutenden Persönlichkeit wegen gar nicht beachtete, habe sich seine Furcht gelegt. Wenn ihm die Mittel zum Leben ausgegangen waren, nahm er Stellung an, so will er außer den beiden bereits mitgetheilten Beschäftigungen bei Obstpächtern mehrere Wochen lang beim Chausseebau in der Nähe von Landsberg gearbeitet haben und zwei Mal in Leipzig gewesen sein, wo er jedes Mal den Entschluß gefaßt habe, sich der Behörde freiwillig zu stellen. Derselbe sei ihm aber nachher leid geworden, weil er sich, wie er sich ausdrückte, dann immer wieder genirt habe.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 14. August.

Eheschließungen: Der Arbeiter Anton Buchwald und Franziska Brzezicha, Schmiedstraße 12. — Der Schuhmacher Hermann Otto Olze und Marie Elisabeth Männicke, Trödel 16. — Der Maler Johann Franz von Spiegel, Wuchererstraße 13 und Anna Bienroth, Karlstraße 27. — Der Arbeiter Johann Heinrich Widczisk, Böllberg und Friederike Wilhelmine Henriette Emma Schmelzer, Hirtengasse 6. — Der Former Hermann Otto Neumann, Taubenstraße 16 und Christiane Pauline Amanda Michel, Karlstraße 21. — Der Former Heinrich Aug. Schöps und Auguste Pauline Wilhelmine Beckmann, Pfännerhöhe 10. — Der Handelsmann Angelo Rosasco, Ackerstraße 1 und Susanna Barbara Klippert, Ackerstraße 1a.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Friedrich Nilius, Hirtengasse 2 ein S., Hermann Richard Ernst. — Dem Dienstmann Franz Köppe, gr. Rittergasse 4 eine T., Anna Else. — Dem Maurer Wilhelm Gerhardt, Schmiedstraße 4 ein Sohn, Wilhelm Otto. — Dem Dachdecker Emil Paul Hesse, Liliengasse 3 eine T., Erdmuthe Emma Anna. — Dem Kaufmann Theodor Sernau, Jägerplatz 1c ein S., Jacob James. — Dem Schlossermeister Albert Schröder, Beesenerstraße 2 ein S., Willy Hans. — Dem Schlosser Ferdinand Kitschmann, Luckengasse 11 eine T., Hedwig Marie. — Dem Eisendreher Emil Grupe, Schulberg 5 ein S., Emil Louis Gustav. — Dem Garnison-Bau-Inspektor Hermann Schneider, Blumenstraße 16 eine T. — Dem Handarbeiter Franz Heinrich Spatzig, Freiimfelde ein S., Franz Heinrich. — Dem Kaufmann Erich Winter, gr. Steinstraße 11 eine T., Clara Marie Auguste. — Dem Müller Gustav Weise, Mühlberg 1a eine T., Anna Elsbeth.

Gestorben: Des Handarbeiter Christian Lippold Ehefrau Friederike Charlotte, geb. Lohmann, 76 J. 2 M. 27 Tage, Rannischestraße 11. — Des Kutscher Wilhelm Schönbrodt Ehefrau Therese, geb. Valentin, 43 J. 4 M. 6 Tg., Klinik. — Des Bierhändler Friedrich Struwe S., todtgeboren, gr. Brauhausgasse 29. — Des Arbeiter Gustav Göricke Sohn, Gustav Richard, 1 J. 3 M. 5 Tg., Mittelwache 1. — Die städtische Lehrerin Emma Crystall, 61 J. 3 Mon. 11 Tg., Mauergasse 15. — Die Wittwe Marie Dorothee Senff, geb. Krämer, 79 J. 8 M. 12 Tg., Liliengasse 4. — Des Fabrikarbeiter Oscar Reimann T., Minna, 10 M. 3 Tg., Kuttelhof 3.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:
Darmkatarrh 4, Schwäche 4, Krämpfe 4, Halsentzündung 1, Scharlach 2, Verdauungsstörungen 1, Lungenleiden 2, Nephritis 1, Tuberkulose 4, Schlagfluß 1, Meningitis 1, Gelbsucht 1, Enteritis 1, Brechdurchfall 3, Asthma 1, Lungenentzündung 1, Altersschwäche 4, Luftröhrenentzündung 1, Herosis Conjunctivae 1, Speiseröhrenkrebs 1, Masern 1, acut. purul. Oedem 1, Hirntumor 1, Brustfellentzündung 1. — Summa 43. — Darunter befanden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Industrie und Handel.

— Ueber das deutsche Exportgeschäft nach Spanien enthält ein soeben veröffentlichter amtlicher Bericht des britischen Consuls in Madrid, Mr. Gosling, datirt vom 21. Mai, interessante Angaben. Der Werth der Ausfuhr im Jahre 1884 ist auf 70340000 M angegeben. Seit 1865 hat sich der Export um das Sechsundzwanzigfache vergrößert. Die Spanier klagen häufig über die schlechte Qualität deutscher Artikel; nichtsdestoweniger laufe der deutsche Handlungsreisende seinen französischen und englischen Concurrenten den Rang ab. Mr. Gosling denkt, daß Engländer von deutschen Agenten und Reisenden viel lernen könnten. Letztere verständen die spanische Sprache und seien folglich dem bei Weitem überlegen, der seine Waaren nur durch einen Dolmetscher anbieten könne oder einfach seine Preisliste vorlege. In Malaga, fügt der Consul hinzu, existire eine ganze Colonie von jungen Deutschen, die dort die spanische Sprache erlernen und den Geschmack des Volkes studiren.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. August.

Hoher Luftdruck liegt heute über dem ganzen Kontinent mit Ausnahme des sich allmälig ausgleichenden Depressionsgebiets über Südschweden. Unter dem Einflusse des letzteren ist in Deutschland bei trübem Wetter und meist unter der normalliegenden Morgentemperatur eine schwache westliche und nordwestliche Luftbewegung vorherrschend. Im Westen der britischen Inseln ist das Barometer auf's Neue stark gefallen und wehen daselbst frische bis starke südliche Winde. In Westdeutschland fanden gestern Gewitter statt. Obere Wolken ziehen über Ostdeutschland aus West, über Kaiserslautern aus Nordwest.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 18, Petersburg + 16, Hamburg + 14, Memel + 17, Paris + 14, Münster + 14, Karlsruhe + 18, Chemnitz + 15, Berlin + 15.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Frida Stahlberg mit Prem.-Lieut. Hrn. Hugo v. Gordon (Stettin). Frl. Erna Henschel mit Rittmeister Hrn. Ernst Kieckebusch (Kassel). Fräul. Auguste Ziegler mit Kreis-Schul-Inspector Hrn. Pöhlmann (Hohnstein-Ortelsburg i/Ostpr.) Frl. Elsbeth Rochlitz mit Capitän z. S. Hrn. Max Schulze (Kiel). Frl. Olga Hirschfeld mit Hrn. L. Jonemann (Leipzig-Nordhausen). Frl. Laura Fröhlich mit Dr. med. Hrn. Arthur Hennig (Leipzig-Lunzenau i/S.).

Verehelicht: Hr. Curt v. Arnim-Hennersdorf mit Gräfin Ada Kielmansegg (Dresden). Hr. Pastor Pfeiffer mit Elsie Smith (Wiesbaden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Stavenhagen (Charlottenburg). Hrn. Major v. Kreckwitz (Schleswig). Hrn. Pastor A. Pfeiffer (Rickern). Hrn. Sec.-Lieut. v. Sydow II. (Wagenitz). Hrn. A. Koch (Magdeburg).

Eine Tochter: Hrn. Udo Dreyer (Magdeburg). Hrn. O. Schwarz (Leipzig). Hrn. Carl Kügler (Großenhain). Hrn. P. Schulze (Litzdorf). Hrn. Dr. K. Kuhn (Weimar).

Gestorben: San.-Rath Dr. H. Brecht (Berlin). Zeitungs-Spediteur Wilh. Fleischmann (Berlin). Reichsgraf Bogislav Alexander v. Wartensleben (Minkowsky). Regier.-Rath Carl von Gräfe (Düsseldorf). Stiftsdame Adelheid Blome (Preetz). Stiftsdame Gräfin Helene v. Strachwitz (Hirschberg). Wittwe E. Lendewig geb. Pflug (Nüxleber Zoll). Frau Aschenbach geb. Keßler (Ringleben). Gasthofsbes. A. Horn (Leipzig). Kaufmann Jul. Heyse (Magdeburg).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188608181-15/fragment/page=0008